

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2010

**Peter Huber, Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer,
Stefan Schönfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer



Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2010

Peter Huber, Andrea Kunnert, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schöfelder

November 2010

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Im II. Quartal 2010 profitierte die Wirtschaft in den Industriebundesländern Steiermark und Oberösterreich am deutlichsten von der wieder besseren Exportkonjunktur. In Niederösterreich und Vorarlberg verlief die Entwicklung hingegen etwas weniger günstig. Auch in Kärnten und Tirol erholte sich die Sachgütererzeugung deutlich, allerdings war in diesen Bundesländern ein Rückgang im Tourismus zu verzeichnen. Die Wiener Stadtwirtschaft profitierte vom hohen Wachstum des Finanzsektors und von steigenden Nächtigungszahlen im Tourismus.

Rückfragen: thal@wifo.ac.at

2011/368/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2011 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=40892&typeid=8&display_mode=2

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2010

Kurzzusammenfassung

Nach dem "Sudden Stop" der österreichischen Konjunktur im 1. Halbjahr 2009 war die regionale Konjunkturlage im II. Quartal 2010 durch eine Vielzahl gegenläufiger Tendenzen geprägt. Nach den Vorausschätzungen des realen Bruttowertschöpfungswachstums des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung profitierten dabei die Industriebundesländer Steiermark und Oberösterreich, die noch letztes Jahr aufgrund ihres hohen Anteils der Sachgüterproduktion durch erhebliche Wertschöpfungsverluste geprägt waren, am deutlichsten von der wieder anspringenden Exportkonjunktur und dem wachsenden deutschen Markt. In Niederösterreich und Vorarlberg, die ebenfalls durch einen hohen Sachgüteranteil geprägt sind und im Vorjahr ähnlich hohe Produktionseinbußen verzeichneten, wuchs der Produktionswert in der Sachgüterproduktion allerdings etwas langsamer.

In den stärker an der Binnennachfrage orientierten Bundesländern der Ostregion (Wien und Burgenland) wuchs die Wirtschaft demgegenüber etwa dem österreichischen Durchschnitt entsprechend, wobei im Burgenland ein besonders hoher Zuwachs der abgesetzten Produktion der Sachgütererzeugung und in Wien die hohen realen Zuwachsraten im Kredit- und Versicherungswesen maßgeblich für die gute Entwicklung waren. Daneben trug in Wien auch eine gute Tourismusentwicklung zum Wachstum bei, während sich die Sachgüterproduktion und der Bausektor unterdurchschnittlich entwickelten.

Ähnlich wie Wien profitierte auch Salzburg von der hohen Wertschöpfungsdynamik des Finanzsektors. Allerdings trug hier auch eine gute Konjunktur in der Sachgüterproduktion und auch am Bau zum Wachstum des BIP bei, allerdings kam es hier zu einem Rückgang der Übernachtungen im Tourismus.

In Kärnten und Tirol stützten vor allem die Sachgütererzeugung und die unternehmensnahen Dienstleistungen die Konjunktur, die Zahl der Nächtigungen war dagegen in beiden Bundesländern rückläufig. Insgesamt waren damit Konjunkturimpulse in Kärnten etwas stärker ausgeprägt als in Tirol, wo sich allerdings die Beschäftigungslage günstiger entwickelte.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Konjunkturlage in Österreich	1
1.2 Regionale Konjunkturlage	2
2. Herstellung von Waren	7
2.1 Sachgütererzeugung trotz kräftigen Aufschwungs (noch) unter dem Niveau vor der Krise	7
2.2 "Krisengeschüttelte" Bundesländer mit größtem Aufschwung	11
3. Bauwirtschaft	16
3.1 Auch im II. Quartal 2010 noch keine Erholung der Bauwirtschaft in Sicht	16
3.2 Zunehmende Dynamik im Süden und Westen, Osten entwickelt sich schwach	17
4. Tourismus	22
4.1 Österreichweites Nächtigungsplus getragen von starkem Wiener Städtetourismus	22
4.2 Bisherige Sommersaison 2010 beschert den meisten Bundesländern leicht positive Fremdenverkehrsbilanz – Wiener Städtetourismus deutlich im Aufwind	23
5. Arbeitsmarkt	28
5.1 Weitere Erholung am Arbeitsmarkt	28
5.2 Ostregion: Beschäftigung wächst in Wien weiterhin kräftig, in Niederösterreich aber schwach	30
5.3 Südregion: Nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr sinkt die Arbeitslosenquote in der Südregion wieder	33
5.4 Westregion: Starker Beschäftigungszuwachs und sinkende Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern	34
Anhang	37

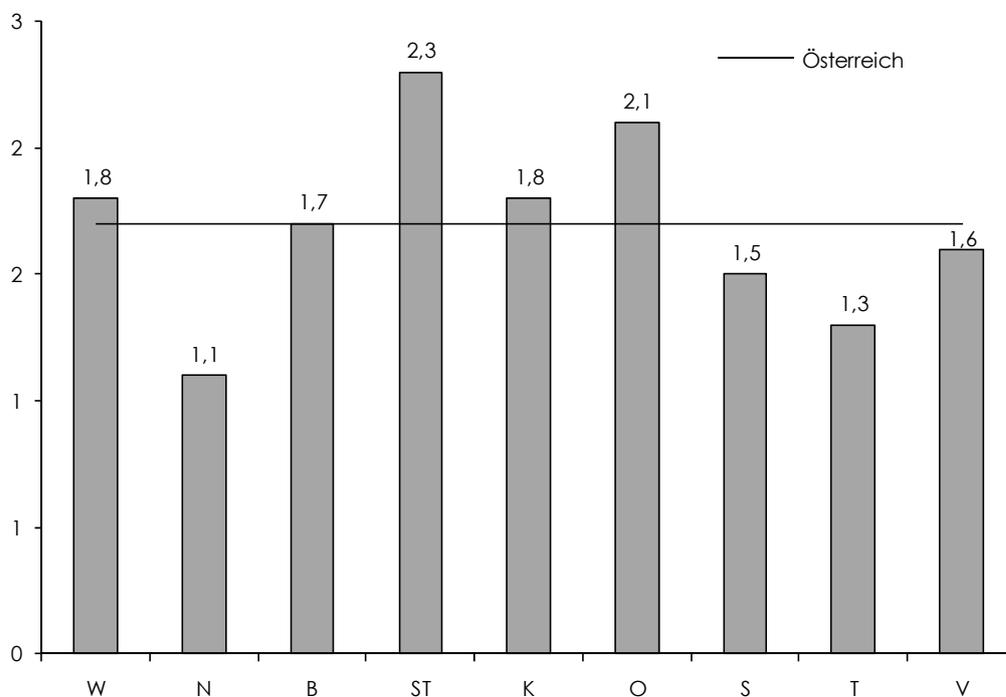
1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunkturlage in Österreich

Nach dem "Sudden stop" der österreichischen Wirtschaft im 1. Halbjahr 2009 zeigten sich bereits im 2. Halbjahr 2009 erste Anzeichen einer leichten Erholung. Das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs im III. Quartal 2009 bereits um 0,5% und im IV. Quartal 2009 lag die Wachstumsrate des BIP gegenüber dem Vorquartal bei +0,4%. Dieser Aufwärtstrend kam zwar im I. Quartal 2010 kurzfristig zum Stillstand (-0,0% gegenüber dem Vorquartal) setzte sich aber im II. Quartal mit einer deutlichen Wachstumsbeschleunigung auf +1,2% gegenüber dem Vorquartal fort. Unterstützt durch die Abwertung des EURO, einer nach wie vor starken Nachfrage aus Fernost und ein zuletzt besonders lebhaftes Wachstum in Deutschland profitierte von dieser Entwicklung vor allem der Export, der um 5,0% stieg und mittlerweile auch positive Effekte auf die Investitionstätigkeit hat: Im II. Quartal 2010 erhöhten sich die Ausrüstungsinvestitionen (erstmal seit zwei Jahren) gegenüber dem Vorquartal (um real 5,3%). Die Bauinvestitionen sinken allerdings immer noch (II. Quartal -2,3%). Der private Konsum wächst hingegen – wie bereits über das gesamte letzte Jahr – weiterhin mäßig, aber stetig (um 0,2% im II. Quartal 2010).

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2010

Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2010.

Von der wieder anspringenden Exportkonjunktur profitierte dabei österreichweit vor allem die Sachgüterproduktion. Ihre Wertschöpfung nahm im 1. Halbjahr 2010 real um 5,2% gegenüber dem Vorjahr zu. Weitere positive Impulse kamen aus dem Kredit- und Versicherungswesen (+12,9%), dem Handel (+2,3%) und dem Realitätenwesen (dem auch die unternehmensnahen Dienstleistungen zugerechnet werden), der öffentlichen Verwaltung und den sonstigen Dienstleistungen. Demgegenüber standen aber weitere Rückgänge im Bauwesen (-8,3%), welches vor allem unter den nach wie vor sinkenden Bauinvestitionen litt, im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (-4,2%), in der Energieerzeugung und im Verkehrswesen.

Seit dem II. Quartal 2010 mehren sich allerdings Anzeichen einer abermaligen leichten Abkühlung der internationalen Konjunkturlage. Die Rücknahme der expansiven Fiskal- und Geldpolitik in den asiatischen Schwellenländern, sowie das Auslaufen der Impulse durch die Abwertung des EURO dürfte im weiteren Jahresverlauf zu einer Abflachung der Exporte beitragen. Im Jahr 2011 dürften die in vielen Ländern angekündigten Sparprogramme konjunktureldämpfend wirken. Die nach wie vor guten Frühindikatoren für den EURO-Raum und die ostmitteleuropäischen Länder, die verbesserte Kapazitätsauslastung und die Gewinnerwartungen der Unternehmen, die zu einer Belebung der Anlageinvestitionen beitragen sollten, lassen aber einen Rückfall in eine Rezession zunehmend unwahrscheinlich erscheinen. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung geht daher in seiner Herbstprognose für das Jahr 2010 von einem realen Wachstum des Bruttoinlandproduktes von 2,0%, und einer nur leichten Abflachung (auf +1,9%) im Jahr 2011 aus. Die Beschäftigung sollte im Jahr 2010 österreichweit um 0,8%, und im Jahr 2011 um 0,6% steigen. Dies wird zu einem Sinken der Arbeitslosenquote (nach nationaler Messmethode) auf 6,9% im Jahr 2010 und 6,8% im Jahr 2011 beitragen.

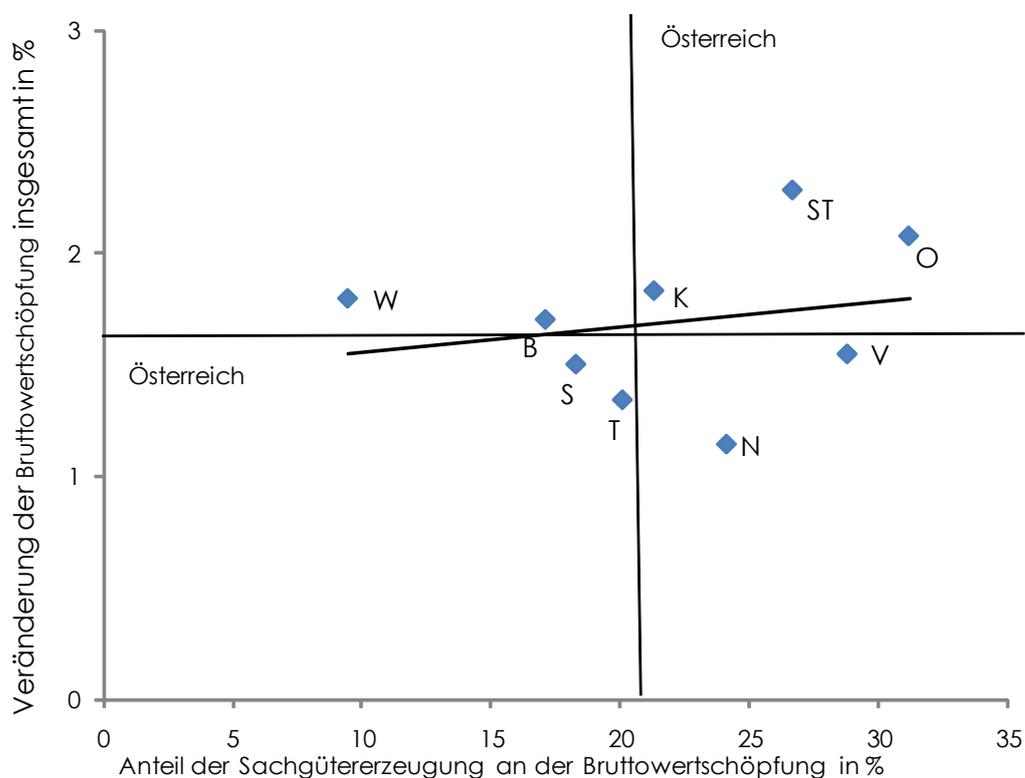
1.2 Regionale Konjunkturlage

Die regionale Konjunkturlage im II. Quartal 2010 war durch eine Vielzahl gegenläufiger Tendenzen geprägt, die im Zusammenspiel mit den – hinsichtlich der Nachhaltigkeit und Stärke des gegenwärtigen Aufschwungs – immer noch bestehenden erheblichen Unsicherheiten und einer insbesondere am Arbeitsmarkt deutlich schlechteren Datensituation, zu einem ausgesprochen uneinheitlichen Konjunkturbild führen.

So profitierten nach den Vorausschätzungen des realen Bruttowertschöpfungswachstums des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung die Industriebundesländer Steiermark und Oberösterreich, die noch letztes Jahr aufgrund ihres hohen Anteils der Sachgüterproduktion durch erhebliche Wertschöpfungsverluste geprägt waren, am deutlichsten von der wiederanspringenden Exportkonjunktur und dem wachsenden deutschen Markt. Die reale Zuwachsrate der Bruttowertschöpfung lag hier bei +2,3% (in der Steiermark) und +2,1% (Oberösterreich). Ein Grund für diese erfreuliche Entwicklung war dabei die wiederanspringende Industrieproduktion, insbesondere im Fahrzeugbau, die vor allem in der Steiermark zu einer deutlichen Produktionsausweitung (von 20,6%) dieses Sektors führte, und eine (in Oberösterreich mit +0,0% leicht und in der Steiermark mit +8,3% deutlich) überdurchschnittliche Entwicklung des

Bauwesens. Dazu kam in Oberösterreich eine leicht überdurchschnittliche Entwicklung der Beschäftigung des Dienstleistungsbereiches (+8,3%). Die Arbeitslosigkeit sank in beiden Bundesländern stark, wobei der Rückgang in der von einem deutlich höheren Niveau ausgehenden Steiermark (mit -15,0%) deutlich stärker war als in Oberösterreich (-7,5%).

Abbildung 2: Wachstum und Anteil der Sachgütererzeugung an der Bruttowertschöpfung
1. Halbjahr 2010



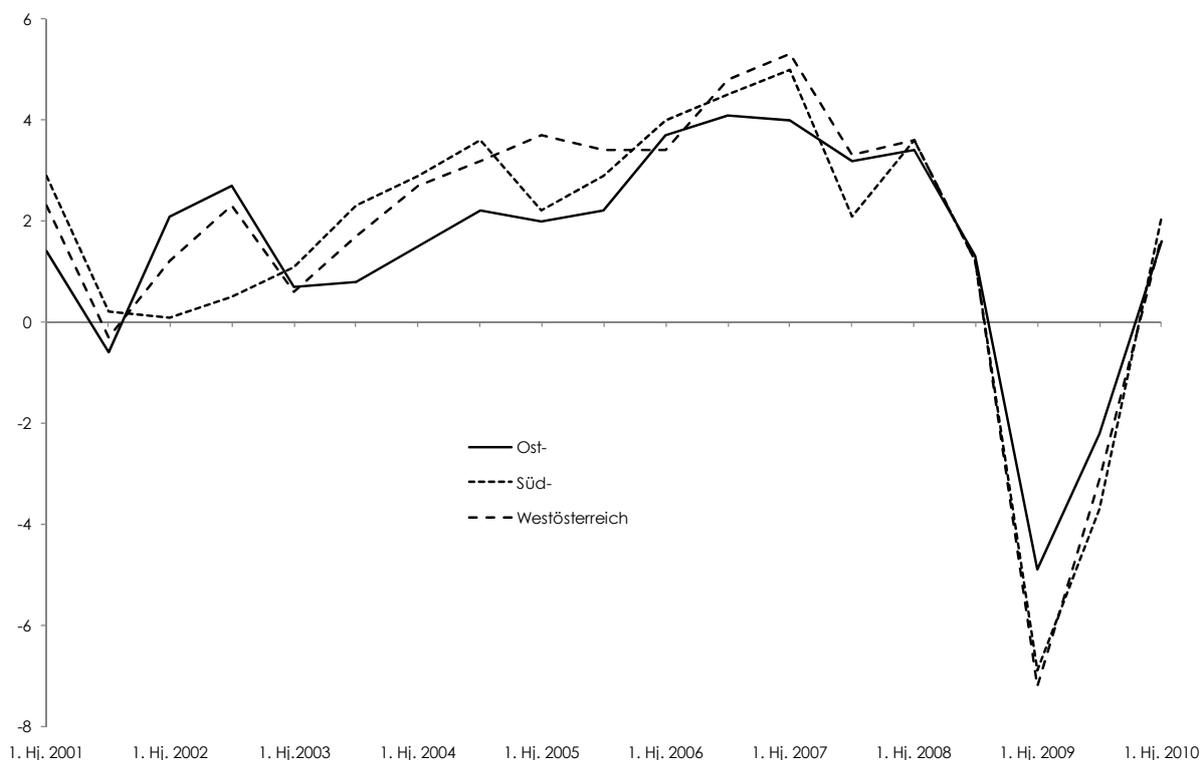
Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2010.

In Niederösterreich, welches auch durch einen hohen Sachgüteranteil geprägt ist und im Vorjahr ebenfalls deutliche Produktionseinbußen verzeichnete, wuchs der Produktionswert in der Sachgüterproduktion aufgrund eines etwas geringeren Anteils der Exporte nach Deutschland (wo die Nachfrage im 1. Halbjahr 2010 besonders stark expandierte) deutlich unterdurchschnittlich. Dazu kamen noch eine unterdurchschnittliche Entwicklung im Bausektor (mit einem Rückgang im Produktionswert von 2,8%), im Dienstleistungsbereich (Beschäftigung +1,5%) und – aufgrund eines geringen Konsumentenvertrauens in der Ostregion sowie wohl auch einem Rückgang bei grenzüberschreitenden Einkäufen aus den Nachbarländern – im Handel. Die Bruttowertschöpfung wuchs in Niederösterreich im 1. Halbjahr 2010 daher nur

um 1,1%, wobei allerdings der – in Niederösterreich aber weniger bedeutsame – Tourismus und eine gute Beschäftigungsentwicklung bei den unternehmensnahen Dienstleistungen konjunkturstützend wirkten. Dieser unterdurchschnittlichen Entwicklung entsprechend ging auch die Arbeitslosigkeit (II. Quartal 2010 –3,4%) in Niederösterreich etwas weniger stark zurück als im Bundesdurchschnitt, während sich die Beschäftigung dem Bundesdurchschnitt entsprechend entwickelte.

Abbildung 3: Entwicklung der Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2010

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, Vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2010.

Auch in Vorarlberg – als weiteres Bundesland mit einem hohen Sachgüteranteil – war die Industriekonjunktur – wohl aufgrund eines hohen Anteils der Konsumgüterindustrie, die im Konjunkturaufschwung üblicherweise erst etwas verzögert profitiert, im II. Quartal 2010 durch eine nur geringe Dynamik (abgesetzte Produktion +5,6%) geprägt, und auch der in diesem Bundesland wichtige Tourismus verzeichnete im II. Quartal deutliche Nächtigungseinbußen. Allerdings war hier die Entwicklung sowohl in der Sachgüterproduktion und auch im Tourismus im I. Quartal etwas besser als in Niederösterreich. Im II. Quartal wurde die Konjunkturlage zudem durch eine gute Einzelhandelsentwicklung und eine steigende Beschäftigung gestützt,

sodass dieses Bundesland im 1. Halbjahr 2010 real um 1,6% wuchs. Die Arbeitslosigkeit sank hier im II. Quartal um 3,9% und die Beschäftigung wuchs um 1,2%.

In den Bundesländern Wien und Burgenland, die im Vorjahr – aufgrund ihrer Sektorstruktur – durch besonders geringe Bruttowertschöpfungsverluste geprägt waren, setzte sich der positive Wachstumstrend hingegen fort. Im Burgenland waren dabei – nach dem erheblichen Rückgang des letzten Jahres – ein besonders hoher Zuwachs der abgesetzten Produktion (+26,1%) in der Sachgütererzeugung sowie eine nach wie vor hohe Beschäftigungsdynamik im Dienstleistungsbereich (+1,9%) die Gründe für ein Wachstum, welches mit 1,7% genau dem Bundesdurchschnitt entsprach. Deutlich besser als im Bundesdurchschnitt entwickelte sich im II. Quartal 2010 allerdings der burgenländische Arbeitsmarkt. Hier kam es bei der Arbeitslosigkeit (-9,9%) zu überdurchschnittlichen Rückgängen, während die Beschäftigung (+1,4%) rascher zunahm als im Bundesdurchschnitt.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2010

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte	Arbeits- lose		
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2005=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	+ 7,3	- 3,1	- 10,8	- 0,9	+ 11,9	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4
Niederösterreich	+ 6,4	+ 4,4	- 2,8	- 2,2	+ 0,9	+ 7,0	+ 1,5	+ 0,8	- 3,4
Burgenland	+ 26,1	+ 9,6	- 4,3	- 1,1	- 1,3	+ 9,2	+ 1,9	+ 1,4	- 9,9
Steiermark	+ 20,6	+ 20,5	+ 8,3	+ 0,1	- 2,0	+ 6,2	+ 1,4	+ 0,4	- 15,0
Kärnten	+ 15,9	+ 16,6	- 0,8	- 0,1	- 9,7	+ 11,6	+ 1,5	+ 0,5	- 7,9
Oberösterreich	+ 11,5	+ 8,0	± 0,0	± 0,0	- 4,4	+ 4,7	+ 1,8	+ 0,8	- 7,5
Salzburg	+ 19,1	+ 11,6	+ 2,0	- 0,1	- 6,2	+ 4,8	+ 1,3	+ 1,1	- 11,2
Tirol	+ 13,1	+ 12,8	+ 11,3	- 2,8	- 8,9	+ 6,3	+ 2,3	+ 1,8	- 4,1
Vorarlberg	+ 5,6	+ 4,0	- 4,6	- 0,5	- 7,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,2	- 3,9
Österreich	+ 12,0	+ 9,1	- 1,1	- 0,9	- 4,1	+ 4,7	+ 1,6	+ 0,8	- 5,2

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Die Wiener Wirtschaft, welche im 1. Halbjahr 2010 um 1,8% wuchs, profitierte hingegen von hohen realen Zuwachsraten im Kredit- und Versicherungswesen, welches von den steigenden Zinsspannen im letzten Jahr profitierte und in Wien einen besonders hohen Anteil an der Wertschöpfung hält. Daneben trugen auch eine gute Entwicklung im Gaststätten- und Beherbergungswesen sowie eine in etwa durchschnittliche Entwicklung im Handel zum Wachstum bei,

während sich die Sachgüterproduktion (leicht) und der Bausektor (stark) unterdurchschnittlich entwickelten. Insbesondere der Tourismus profitierte dabei im 1. Halbjahr 2010 vom konjunkturell bedingten Anstieg der Reisetätigkeit, der steigenden Inlandnachfrage und dem schwachen EURO-Kurs, sodass sowohl die Zahl der Nächtigungen der InländerInnen (+17,3% im II. Quartal) als auch der AusländerInnen (+10,6%) deutlich stärker stieg als im österreichischen Durchschnitt. Die Arbeitsmarktentwicklung Wiens war im II. Quartal 2010 aber noch durch eine gegenüber dem Vorjahr steigende Arbeitslosigkeit (+1,4%) und eine nur schwach wachsende Beschäftigung (+0,6%) geprägt, erst im III. Quartal 2010 begann die Arbeitslosigkeit zu sinken.

Ähnlich wie Wien profitierte auch Salzburg, dessen Bruttowertschöpfung um 1,5% wuchs, von der hohen Wertschöpfungsdynamik des Finanzsektors, aber auch von einer guten Konjunkturlage in der Sachgüterproduktion (abgesetzte Produktion +19,1%) und am Bau (Produktionswert +2,0%). Allerdings kam es in diesem Bundesland zu einem deutlichen Rückgang in der Zahl der Übernachtungen (-6,2%), der Einzelhandel stagnierte, und auch bei der Dienstleistungsbeschäftigung (+1,3%) entwickelte sich das Bundesland unterdurchschnittlich. Die Arbeitslosigkeit ist in diesem Bundesland aber deutlich (um 11,2%) zurückgegangen und auch die Beschäftigung (+1,1%) stieg hier stärker an als im österreichischen Durchschnitt.

Kärnten und Tirol, in denen die reale Bruttowertschöpfung im Vorjahr um jeweils -4,6% zurückging, entwickelten sich hingegen im 1. Halbjahr 2010 etwas unterschiedlicher. In Kärnten stieg die Bruttowertschöpfung um 1,8%, wobei sich vor allem die Sachgütererzeugung (abgesetzte Produktion +15,9) nach starken Einbrüchen im Vorjahr recht erfreulich entwickelte und die unternehmensnahen Dienstleistungen die Beschäftigung (mit +11,6%) deutlich ausweiteten. Deutlich rückläufig war hier im II. Quartal 2010 aber die Zahl der Übernachtungen (-9,7%), während die Arbeitslosigkeit mit -7,9% – trotz einer im Bundesvergleich etwas geringeren Beschäftigungsdynamik – rascher sank als im österreichischen Durchschnitt.

Auch in Tirol stützte die Sachgüterproduktion (+13,1%) die Konjunktur und in den unternehmensnahen Dienstleistungen kam es zu einem deutlichen Zuwachs der Beschäftigung (um 6,3%). Und auch in Tirol ging die Zahl der Übernachtungen im Fremdenverkehr deutlich (um 8,9%) zurück. Insgesamt waren hier die konjunkturellen Impulse etwas schwächer ausgeprägt als in Kärnten, sodass die reale Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2010 (mit +1,3%) etwas langsamer anstieg. Allerdings stieg die Beschäftigung (mit +1,8%) in Tirol am deutlichsten unter allen Bundesländern an – die Arbeitslosigkeit sank aber aufgrund einer nach wie vor recht dynamischen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots um nur 4,1%.

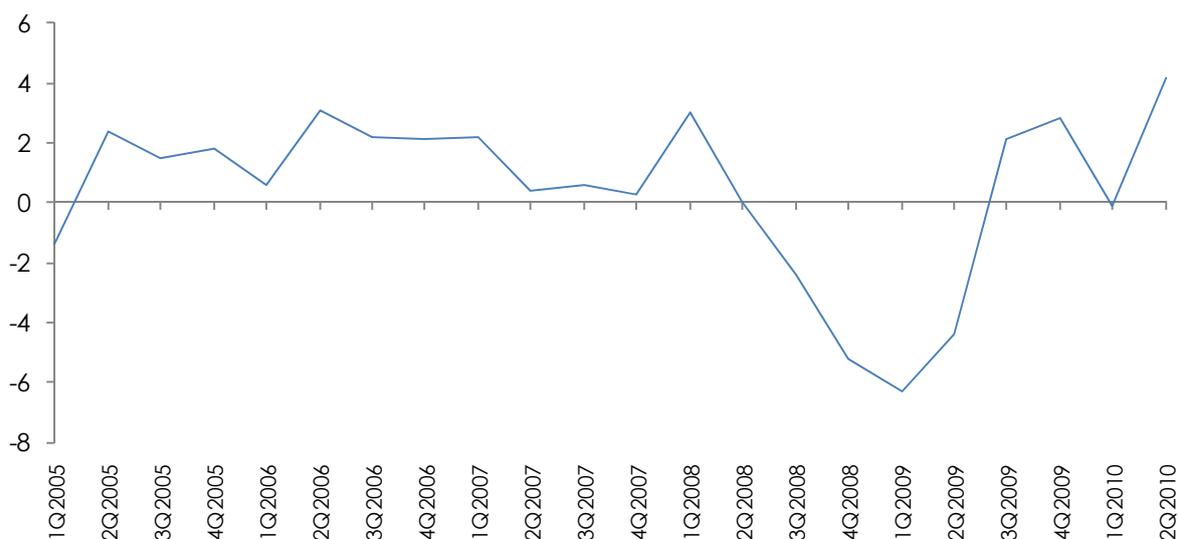
2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Sachgütererzeugung trotz kräftigen Aufschwungs (noch) unter dem Niveau vor der Krise

Der Aufschwung in der Sachgütererzeugung konnte sich in der 1. Jahreshälfte 2010 deutlich verfestigen. Im Vorjahresvergleich stieg der Produktionsindex im II. Quartal 2010 mit 9,1% sehr kräftig, nach einem Rückgang von 17,2% zwischen dem II. Quartal 2008 und dem II. Quartal 2009 konnte die Lücke zur Produktionsleistung vor der Wirtschaftskrise zu einem Teil wieder geschlossen werden. Im Vergleich zum Produktionsindex im II. Quartal 2008 (118,4 Indexpunkte; 2005=100) liegt der Wert am aktuellen Rand (II. Quartal 2010) mit 106,9 aber immer noch deutlich darunter.

Abbildung 4: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau - Österreich
2005=100, saisonbereinigt, Veränderung gegen das Vorquartal in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Die wirtschaftliche Entwicklung weist äußerst markante regionale Unterschiede auf, wobei jene Bundesländer die höchsten Wachstumsraten aufweisen, die von der Krise am stärksten betroffen waren: So verzeichnete die Steiermark mit einem Wachstum im II. Quartal 2010 von 20,5% den höchsten Wert, während im II. Quartal 2009 in diesem Bundesland der Produktionseinbruch mit -26,4% am stärksten war. Ähnlich verhält es sich mit den aktuellen (II. Quartal 2010) Wachstumsraten von Kärnten (+16,6%; II. Quartal 2009: -17,3%), dem Burgenland (+9,6%; II. Quartal 2009: -13,8%) und Salzburg (+11,6%; II. Quartal 2009: -26,3%). Aus diesem

Gesichtspunkt können die großen Unterschiede zwischen den regionalen Wachstumsraten als Konvergenz zu den Niveaus vor Beginn der Krise interpretiert werden.¹⁾ Bei Analyse der Wachstumsraten des Produktionsindex wird auch der für Wien typische, zeitlich etwas versetzte Konjunkturverlauf sichtbar: Während die anderen Bundesländer durchwegs in den ersten beiden Quartalen 2009 die größten Wachstumseinbrüche verzeichnete, war dies in Wien erst im I. Quartal 2010 der Fall. Dementsprechend ist Wien im II. Quartal 2010 das einzige Bundesland, das im Vorjahresvergleich ein negatives Wachstum zu verkräften hatte (–3,1%).

Übersicht 2: Konjunktüreinschätzung in der Sachgüterproduktion

Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	Jänner 2010	April 2010	Juli 2010	Oktober 2010	Jänner 2010	April 2010	Juli 2010	Oktober 2010
Wien	– 43,6	– 36,7	– 28,2	– 21,3	+ 14,1	+ 6,8	+ 6,7	+ 14,6
Niederösterreich	– 51,4	– 39,9	– 30,1	– 28,8	+ 2,2	+ 12,3	+ 20,1	+ 14,0
Burgenland	– 18,8	– 5,0	+ 3,6	– 4,3	+ 22,0	+ 19,2	+ 10,2	+ 9,5
Steiermark	– 47,0	– 31,7	– 18,9	– 21,9	+ 2,2	+ 9,6	+ 15,3	+ 10,3
Kärnten	– 51,3	– 40,7	– 39,1	– 32,0	– 4,4	+ 6,3	+ 7,5	+ 9,0
Oberösterreich	– 48,0	– 34,1	– 25,6	– 15,4	+ 3,2	+ 10,9	+ 8,3	+ 15,7
Salzburg	– 50,8	– 43,0	– 25,8	– 26,9	+ 16,5	+ 22,9	+ 21,8	+ 20,5
Tirol	– 50,0	– 27,8	– 10,2	– 22,7	+ 20,3	+ 15,1	+ 9,5	+ 4,3
Vorarlberg	– 41,0	– 36,9	– 13,2	– 15,7	– 1,4	– 0,4	+ 13,9	+ 19,6
Österreich	– 47,8	– 35,4	– 23,9	– 22,2	+ 6,0	+ 10,4	+ 12,4	+ 13,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Da der Produktionseinbruch während der Wirtschaftskrise unterschiedlich stark ausgeprägt war, ist ein Vergleich mit der Zeit vor der Krise sinnvoll. Wenn man den Produktionsindex im II. Quartal 2010 mit dem im II. Quartal 2008 vergleicht, ist der Index in den Bundesländern Salzburg, Steiermark, Wien und Niederösterreich (noch) am weitesten vom Niveau vor der Krise entfernt: Der Produktionsindex liegt zwischen 17,8% (Salzburg) und 10,9% (Niederösterreich) unter dem Niveau vor Beginn der Krise.²⁾ Weniger ausgeprägt ist die Lücke in den Bundesländern Kärnten (–3,7%) und Burgenland (–5,6%).

Um die aktuelle konjunkturelle Entwicklung beschreiben zu können, ist ein Vergleich des (saisonal bereinigten) Produktionsindex mit dem Vorquartal sinnvoll. Dabei zeigt sich, dass alle Bundesländer im Vergleich zum I. Quartal 2010 zulegen konnten, die Wachstumsraten lagen bei Werten zwischen 1,5% (Vorarlberg) und 5,8% (Kärnten). Die einzige Ausnahme bildet die Bundeshauptstadt Wien mit einem Rückgang des Produktionsindex (–1,1%).

¹⁾ Dies wird auch dadurch verdeutlicht, dass die Streuung der Produktionsindices zwischen den Bundesländern (gemessen durch die Standardabweichung) seit der 1. Jahreshälfte 2009 wieder deutlich abgenommen hat.

²⁾ Bei einem Vergleich zur der Zeit vor der Krise wird immer auf das II. Quartal 2008 Bezug genommen.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgüterproduktion 2010

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Juli	Okt.	Juli	Okt.	Juli	Okt.	Juli	Okt.	Juli	Okt.
Wien	ungünstig	31,3	26,6	44,5	35,2	21,2	20,8	9,1	8,0	6,0	5,0
	Saldo	-28,2	-21,3	-43,1	-29,4	+17,1	+13,4	+6,7	+14,6	+10,7	+16,8
	neutral	65,0	67,8	54,8	59,4	74,8	72,0	74,7	69,3	77,1	72,9
Niederösterreich	ungünstig	35,5	33,9	43,7	47,8	9,5	9,3	10,6	8,2	4,3	4,2
	Saldo	-30,1	-28,8	-39,6	-44,9	-0,8	+1,3	+20,1	+14,0	+17,2	+13,4
	neutral	59,6	60,3	52,5	49,3	80,5	82,7	57,5	69,6	74,1	78,3
Burgenland	ungünstig	15,7	24,2	25,2	25,9	15,9	19,1	14,7	7,9	1,1	8,3
	Saldo	+3,6	-4,3	-7,0	-11,9	+4,7	+8,4	+10,2	+9,5	+17,2	+4,6
	neutral	59,4	56,0	57,4	59,2	72,9	71,9	60,3	73,4	80,8	79,1
Steiermark	ungünstig	26,6	26,2	32,1	32,1	11,1	12,3	6,7	12,9	5,4	7,0
	Saldo	-18,9	-21,9	-25,8	-24,0	+5,4	+7,3	+15,3	+10,3	+15,2	+6,4
	neutral	65,7	70,0	61,3	59,0	82,3	81,9	71,1	61,4	74,1	78,3
Kärnten	ungünstig	41,8	37,7	54,1	49,4	17,7	20,0	9,9	7,7	5,1	8,1
	Saldo	-39,1	-32,0	-49,4	-45,4	+11,0	+14,1	+7,5	+9,0	+18,2	+8,4
	neutral	54,1	56,5	41,8	46,2	76,1	73,9	72,5	75,8	71,6	73,9
Oberösterreich	ungünstig	35,7	27,1	40,6	32,8	9,9	13,1	9,9	7,7	10,3	7,4
	Saldo	-25,6	-15,4	-35,3	-22,6	+0,9	+2,4	+8,3	+15,7	+6,5	+10,7
	neutral	54,3	60,5	53,6	57,9	81,2	75,6	72,0	69,0	73,3	74,4
Salzburg	ungünstig	32,8	28,9	46,6	44,2	13,8	18,1	8,2	4,4	8,5	9,0
	Saldo	-25,8	-26,9	-40,9	-40,8	+2,9	+8,9	+21,8	+20,5	+9,0	+12,0
	neutral	59,0	69,1	48,0	52,3	75,6	73,5	61,7	69,6	71,7	69,8
Tirol	ungünstig	21,8	31,6	31,2	34,3	11,7	10,8	13,2	16,8	2,9	10,5
	Saldo	-10,2	-22,7	-18,5	-27,7	+5,6	+7,5	+9,5	+4,3	+11,3	-1,3
	neutral	65,0	59,5	56,2	59,2	82,3	84,9	63,2	61,8	82,6	80,5
Vorarlberg	ungünstig	23,4	25,7	27,5	30,2	10,1	11,4	13,8	4,7	8,4	4,9
	Saldo	-13,2	-15,7	-20,6	-23,1	+2,5	-0,9	+13,9	+19,6	+10,3	+17,2
	neutral	66,4	64,3	65,7	62,9	82,4	76,0	57,1	70,0	73,3	72,3
Österreich	ungünstig	31,6	29,2	39,8	37,8	12,4	13,8	9,9	8,8	6,3	6,7
	Saldo	-23,9	-22,2	-33,8	-31,8	+4,4	+5,6	+12,4	+13,6	+12,4	+10,9
	neutral	60,3	62,9	54,4	55,5	79,8	77,9	66,6	68,7	74,6	75,7

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Bei der Beschäftigung kann in der Sachgütererzeugung erstmals seit Beginn der Krise eine (sehr moderate) Erhöhung festgestellt werden:³⁾ Nachdem die Beschäftigung im II. Quartal 2010 noch um 1,9% eingeschränkt wurde, lag sie im III. Quartal 2010 mit +0,6% geringfügig über dem Niveau des Vorjahresquartals (Übersicht 5). Während in den südlichen und westli-

³⁾ Bei der Beurteilung der Beschäftigungsentwicklung werden Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger zur Analyse verwendet.

chen Bundesländern die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen ausgeweitet wurde, verlief die Entwicklung im Osten äußerst schleppend: Die Beschäftigung in Niederösterreich (-0,7%) und dem Burgenland (-0,5%) stagnierte, in Wien wurde sogar ein Beschäftigungseinbruch von 5,7% verzeichnet (was wieder den zeitlich verzögerten Verlauf des Konjunkturzyklus in Wien widerspiegelt). Zwischen den Sektoren war vor allem die Entwicklung der verarbeitenden Industrie erfreulich, wo die Beschäftigung um 4,0% ausgeweitet werden konnte. Rückläufig war die Beschäftigung hingegen in der Bekleidungsindustrie (-4,6%) und im Technologiebereich (-3,1%).

Übersicht 4: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgüterproduktion

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	Jänner 2010	April 2010	Juli 2010	Oktober 2010
Wien	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6
Niederösterreich	- 3,2	+ 5,4	+ 12,3	+ 3,8
Burgenland	+ 9,6	+ 24,4	+ 10,8	+ 26,7
Steiermark	+ 1,3	+ 15,5	+ 7,2	+ 6,6
Kärnten	- 12,8	+ 7,2	+ 2,5	+ 11,9
Oberösterreich	- 3,9	+ 2,9	+ 5,4	+ 13,1
Salzburg	+ 6,3	+ 1,9	+ 7,5	+ 5,5
Tirol	+ 24,5	+ 17,1	+ 2,5	- 3,4
Vorarlberg	- 3,2	- 0,3	- 7,0	+ 12,8
Österreich	+ 0,4	+ 6,3	+ 5,5	+ 7,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

Die sich bessernde Konjunktorentwicklung wird auch durch die Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests verdeutlicht: Sowohl bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage als auch bei den Produktionserwartungen überwiegen die optimistischen Antworten. Der Überhang an positiven Einschätzungen zur Geschäftslage erhöhte sich von +5,5 Prozentpunkten im Juli auf +7,5 Prozentpunkte im Oktober 2010, bei den Produktionserwartungen verbesserte sich der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Antworten von +12,4 auf +13,6 Prozentpunkte. Die Beurteilung der Auftragsbestände (Saldo: -22,2 Prozentpunkte) und insbesondere der Auslandsaufträge (Saldo: -31,8 Prozentpunkte) bleibt zwar pessimistisch, doch ist auch bei diesen Einschätzungen ein positiver Trend feststellbar. Dieser hat sich aber etwas abgeschwächt: Der Saldo der Auftragsbestände und der Auslandsaufträge verbesserte sich zwischen April und Juli 2010 um etwa 10 Prozentpunkte, von Juli bis Oktober nur mehr um etwa 2 Prozentpunkte. Diese etwas verhaltene Beurteilung könnte auch mit dem (nationalen und internationalen) Konsolidierungsbedarf der Staatshaushalte zusammenhängen, der eine gewisse Unsicherheit über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung auslöst (insbesondere innerhalb der international sehr exponierten Sachgütererzeugung).

2.2 "Krisengeschüttelte" Bundesländer mit größtem Aufschwung

In **Wien** setzte der Abschwung in der Industrie erst später ein als in allen anderen Bundesländern. Beim Produktionsindex war der stärkste Wachstumseinbruch im Vergleich zum Vorjahr erst im I. Quartal 2010 zu verzeichnen (-17,9%), im II. Quartal war Wien mit -3,1% das einzige Bundesland mit einem Rückgang des Produktionsindex. Im Vergleich zwischen I. und II. Quartal 2010 stagnierte der Wert des Produktionsindex auf einem Niveau von etwa 11% unter jenem vor Beginn der Wirtschaftskrise. Ähnlich wie im Abschwung setzt damit auch der Aufschwung der Wiener Industrie erst mit zeitlicher Verzögerung ein.

Erfreulich entwickelte sich hingegen der Verlauf der abgesetzten Produktion mit Zuwächsen (im Vergleich zum Vorjahresquartal) von 7,3% im II. Quartal 2010. Dieses Wachstum wird maßgeblich von der Branchenklasse "Herstellung sonstiger Waren" beeinflusst, die im II. Quartal 2010 um 74% zulegen konnte und damit einen "Wachstumsbeitrag"⁴⁾ von 10,8 Prozentpunkten zur gesamten Sachgütererzeugung leistete. Diese Branchenklasse wird in Wien aber zum überwiegenden Anteil (zwischen 85% und 90%) von der Münzherstellung geprägt. Bei den Zuwächsen der abgesetzten Produktion dürfte es sich vor allem um Preiseffekte handeln.⁵⁾ Die Wachstumsraten der einzelnen Sektoren schwanken äußerst stark und weisen keine eindeutige Entwicklung auf. Ausgesprochen schwach entwickelte sich die Elektronikbranche: Hier sank die abgesetzte Produktion bei der Herstellung von EDV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen um 44,2%, die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen um 8,6%. Demgegenüber entwickelte sich der Maschinenbau (+22,1%) und die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (+49,8%) ausgesprochen günstig.

Die Entwicklung der Beschäftigung verläuft mit einer Reduktion von 5,7% im Vergleich zum Vorjahresquartal entgegen dem Bundestrend äußerst verhalten. Dies ist aber ausschließlich auf den Technologiebereich zurückzuführen, in dem die Beschäftigung um mehr als ein Fünftel (-21,8%) zurückging. Bei den durch den Konjunkturtest abgebildeten Einschätzungen der UnternehmerInnen sind kaum Unterschiede zwischen Wien und dem gesamten Bundesgebiet erkennbar.

In **Niederösterreich** verläuft der Prozess der wirtschaftlichen Erholung zwar besser als in Wien, aber im Vergleich zum Bundestrend unterdurchschnittlich. So konnte im II. Quartal 2010 der Produktionsindex erstmals wieder zulegen (+4,4%), liegt aber über 5 Prozentpunkte unter dem Wachstum in Österreich. Das Produktionsniveau ist um 10,9% niedriger als vor der Krise (Österreich 9,7%). Die abgesetzte Produktion konnte zwar im II. Quartal um 6,4% gesteigert werden, sowohl bei der abgesetzten Produktion als auch beim Produktionsindex war die Entwicklung in Niederösterreich neben Wien und Vorarlberg aber die schwächste unter allen Bundesländern. Überdurchschnittlich konnten die Metallindustrie und der Maschinenbau zulegen, der Wachstumsbeitrag dieser Bereiche lag (in Summe) bei knapp 4 Prozentpunkten. Schwach

⁴⁾ Als "Wachstumsbeitrag" einer Branchenklasse wird jener Teil des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verstanden, der durch die Entwicklung dieser Branchenklasse begründet wird.

⁵⁾ Diese Vermutung wird auch dadurch bestärkt, da die Beschäftigung in dieser Branchenklasse im II. Quartal 2010 um 10,4% zurückgegangen ist.

entwickelte sich hingegen die chemische Industrie, mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von 40,7% leistete diese Branche mit -3,5 Prozentpunkten auch einen nennenswerten negativen Wachstumsbeitrag für die gesamte Sachgütererzeugung.

Der Verlauf der unselbständigen Beschäftigung war mit -0,7% im III. Quartal 2010 ebenfalls unterdurchschnittlich, wobei sich der Beschäftigungsabbau im Vergleich zum II. Quartal (-3,1%) deutlich verlangsamte. Auch in Niederösterreich war der Technologiebereich (mit -1,8%) für die schwache Beschäftigungsentwicklung zu einem großen Teil verantwortlich, während die Grundstoff- und die Versorgungsindustrie die Beschäftigung mit +1,7% und +1,1% im III. Quartal etwas ausweiten konnten. Die Unternehmenseinschätzungen im Rahmen des Konjunkturtests bleiben verhalten. Entgegen dem Bundestrend reduzierte sich der Überhang an optimistischen Meldungen zur zukünftigen Geschäftslage (von +12,3 auf +3,8 Prozentpunkte) und bei den Produktionserwartungen (von +20,1 auf +14,0 Prozentpunkte).

Übersicht 5: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	II. Qu.	III. Qu.
Wien	- 4,2	- 5,7	+ 4,5	+ 6,3	+ 1,3	+ 3,3	-11,7	-21,0	+ 3,1	+23,4	- 9,4	-21,8
Niederösterreich	- 3,1	- 0,7	- 5,3	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,1	-11,9	-24,1	- 2,9	+ 0,4	- 4,0	- 1,8
Burgenland	- 1,1	- 0,5	- 0,7	+ 5,1	- 1,2	+ 0,7	- 2,9	- 1,7	- 0,9	- 0,7	- 0,6	- 1,4
Steiermark	- 2,0	+ 1,8	- 1,3	+ 1,1	- 0,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,8	± 0,0	+ 3,3	- 4,7	+ 1,2
Kärnten	- 2,1	+ 1,8	- 1,7	- 3,9	- 0,1	+ 2,8	-19,9	- 9,3	- 0,2	+ 4,4	- 3,7	+ 0,7
Oberösterreich	- 1,5	+ 1,7	- 1,8	+ 1,4	- 0,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 4,7	- 1,5	+ 1,4	- 2,0	+ 1,7
Salzburg	- 0,6	+ 1,7	-21,7	- 9,3	+ 1,4	+ 4,7	- 6,3	- 7,3	+ 2,5	+ 2,7	- 2,0	+ 1,1
Tirol	+ 0,3	+ 1,8	+ 3,1	+18,1	- 1,7	+ 1,2	- 1,2	- 0,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 0,1	- 1,0
Vorarlberg	- 0,5	+ 3,1	- 1,1	- 0,7	- 1,3	- 2,1	- 6,6	+ 2,3	+ 2,1	+ 6,6	- 0,7	+ 2,2
Österreich	- 1,9	+ 0,6	- 2,6	+ 1,9	- 0,3	+ 1,8	- 5,2	- 4,6	- 0,2	+ 4,0	- 3,8	- 3,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Im **Burgenland** war der Verlauf der Industriekonjunktur im Gegensatz zu den anderen östlichen Bundesländern Wien und Niederösterreich erfreulich: Nach einem Anstieg des Produktionsindex im I. Quartal von 6,1% legte der Index auch im II. Quartal 2010 mit 9,6% kräftig zu. Die "Produktionslücke" zum Niveau vor der Krise ist mit 5,6% unter allen Bundesländern (neben Kärnten) die geringste. Die abgesetzte Produktion stieg mit +26,1% im II. Quartal noch deutlicher, ausgesprochen positiv entwickelte sich die Herstellung elektronischer Ausrüstungen (+57,1%), die für 5,2 Prozentpunkte des Wachstums verantwortlich war. Kein Sektor lieferte nennenswerte negative Wachstumsbeiträge. Überdurchschnittlich fällt auch die Einschätzung der zukünftigen konjunkturellen Entwicklung aus: Die Beurteilung der Geschäftslage in 6 Monaten fällt mit einem Überhang an positiven Antworten von 26,7 Prozentpunkten ebenso wie die Einschätzung der Entwicklung der Auftragsbestände (Saldo: -4,3 Prozentpunkte) opti-

mistischer aus als in allen anderen Bundesländern. Vergleichsweise verhalten war die Entwicklung der Industriebeschäftigung im Burgenland mit -0,5% im III. Quartal 2010 (-1,4%).

Die Sachgüterindustrie der beiden südlichsten Bundesländer **Steiermark** und **Kärnten** wies – nachdem beide Bundesländer während der Krise die höchsten Wachstumseinbußen zu verkraften hatten – im II. Quartal 2010 die größte Dynamik auf: Gemessen am Produktionsindex wuchs die Industrie sowohl in der Steiermark (mit +20,5%) als auch in Kärnten (mit +16,6%) im Vergleich zum Vorjahresquartal mehr als doppelt so rasch wie jene in Österreich (+9,1%). Kärnten erreicht damit beinahe das Niveau vor der Krise, der Abstand des Produktionsindex zwischen dem II. Quartal 2010 zum II. Quartal 2008 ist mit 3,7% niedriger als in allen anderen Bundesländern, während der Unterschied in der Steiermark – trotz des hohen Wachstums – mit 11,3% immer noch überdurchschnittlich groß ist. Die abgesetzte Produktion legte mit +20,6% in der Steiermark und +15,9% in Kärnten ebenfalls überdurchschnittlich stark zu. In der Steiermark trug zu diesem positiven Ergebnis der Automobilbau wesentlich bei, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erholte sich mit einem Wachstum von 51,4% im II. Quartal 2010 äußerst kräftig und war damit für 6,4 Prozentpunkte des Wachstums der abgesetzten Produktion des gesamten sekundären Sektors verantwortlich. Zweite Trägerin des Aufschwungs war die Metallindustrie, mit einem Wachstum von 38,6% und einem Wachstumsbeitrag von 5,8 Prozentpunkten. In Kärnten wirkte sich neben der Metallerzeugung und -bearbeitung vor allem das dynamische Wachstum der "Herstellung von EDV-Geräten, elektrischen und optischen Erzeugnissen" positiv aus. Der Wachstumsbeitrag dieser Branchen betrug 3,4% (Metallerzeugung) und 7,3% (EDV und Elektrik).

Die Beschäftigung konnte im III. Quartal 2010 mit +1,8% in beiden Bundesländern ausgeweitet werden, wobei in der Steiermark (mit +3,3%) wie in Kärnten (mit +4,4) das verarbeitende Gewerbe am stärksten zu dieser erfreulichen Entwicklung beitrug. Die Einschätzungen der UnternehmerInnen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests fällt gemischt aus. Bei der Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage in Kärnten erhöhte sich der Überhang an optimistischen Einschätzungen zwischen Juli und Oktober 2010 von 2,5 auf 11,9 Prozentpunkte und war im Oktober somit in Niveau und Dynamik deutlich überdurchschnittlich. Die Beurteilung der Auftragsbestände und der Produktionserwartungen fällt im Oktober zwar positiver aus als im Juli 2010, liegt aber immer noch unter dem österreichischen Durchschnitt. In der Steiermark verschlechterten sich zwischen Juli und Oktober 2010 die Einschätzungen der UnternehmerInnen, die Salden aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen sind aber ähnlich jenen in Gesamtösterreich.

Der konjunkturelle Verlauf in **Oberösterreich** spiegelt in der Tiefe der Wirtschaftskrise und im Zeitpunkt von Ab- und Aufschwung beinahe exakt den Bundestrend wider. Das Wachstum des Produktionsindex war im II. Quartal 2010 mit 9,6% ähnlich hoch wie in Österreich (+9,1%), die Produktionslücke im Vergleich zu der Zeit vor der Krise war mit 6,6% etwas geringer als im Bundesschnitt. Die Ausweitung der abgesetzten Produktion entsprach im II. Quartal 2010 mit 11,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal ebenfalls dem bundesweiten Durchschnitt. Getragen wird der Aufschwung von der kräftigen Ausweitung der Produktion in der Metallerzeu-

gung (+31,5%) und bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+24,3%). Diese beiden Branchen liefern mit +3,8% (Metall) und +3,2% (Fahrzeugbau) auch die größten Wachstumsbeiträge für die Sachgütererzeugung. Die Ausweitung der Beschäftigung fiel mit +1,7% etwas größer aus als im Durchschnitt der anderen Bundesländer. Die konjunkturelle Erholung wird überdurchschnittlich stark im WIFO-Konjunkturtest abgebildet: Während im Jänner 2010 die Einschätzungen über zukünftige Geschäftslage und Auftragsbestände noch pessimistischer waren als der österreichische Durchschnitt, waren die Erwartungen im Oktober 2010 nur im Burgenland optimistischer als in Oberösterreich.

Der konjunkturelle Verlauf in **Salzburg** kann durchaus als ambivalent bezeichnet werden: Einerseits war das Wachstum des Produktionsindex im II. Quartal 2010 mit 11,6% deutlich überdurchschnittlich, andererseits ist hier die Lücke zum Produktionsniveau vor der Krise (noch) am deutlichsten ausgeprägt: Im II. Quartal 2010 lag der Produktionsindex um 17,8% unter dem Niveau des II. Quartals 2008. Das Wachstum der abgesetzten Produktion war mit +19,1% ebenfalls überdurchschnittlich, die größten Wachstumsbeiträge lieferte der für Salzburg wichtige Bereich der Getränkeherstellung (+5,5%) und der Maschinenbau (+4,1%). Die Beschäftigung konnte nach einer Reduktion von 0,6% im II. Quartal im III. Quartal 2010 um 1,7% ausgeweitet werden, wofür vor allem die Versorgungsindustrie (mit +4,7%) und das verarbeitende Gewerbe (mit +2,7%) verantwortlich waren. Die Beschäftigung der Grundstoffindustrie entwickelte sich schwach (-9,3% im II. Quartal), der rasche Beschäftigungsabbau im II. Quartal 2010 (-21,7%) konnte aber zumindest verlangsamt werden.

Tirol wurde vergleichsweise früh von der Wirtschaftskrise erfasst, die Erholung begann allerdings ebenfalls etwas früher als im Bundesdurchschnitt. So waren die Wachstumsraten des Produktionsindex bereits seit dem III. Quartal 2009 besser als in Gesamtösterreich, im II. Quartal 2010 war das Wachstum mit 11,6% ebenfalls überdurchschnittlich. Im Vergleich zum II. Quartal 2008 liegt der Indexwert im II. Quartal 2010 um 8,1% niedriger, die Produktionslücke ist daher etwas kleiner als in den meisten anderen Bundesländern. Der Anstieg der abgesetzten Produktion war im II. Quartal 2010 mit 13,1% höher als im Bundesschnitt. Angetrieben wurde die Entwicklung durch eine kräftige Produktionsausweitung in der Metallerzeugung, die mit einem Wachstumsbeitrag von 8,1 Prozentpunkten zu einem großen Teil für das Wachstum der Sachgütererzeugung verantwortlich war. Nennenswerte positive Wachstumsbeiträge kamen zudem vom Maschinenbau mit 1,9 Prozentpunkten.

Die Beschäftigung konnte im III. Quartal 2010 um 1,8% ausgeweitet werden, wobei diese positive Entwicklung durch die Grundstoffindustrie mit einem Wachstum von 18,1 Prozent getragen wurde. Die Einschätzungen über die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung fallen allerdings ausgesprochen schlecht aus: Entgegen dem Bundestrend reduzierte sich der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen über die zukünftige Geschäftslage von +24,5 Prozentpunkten im Jänner (dem besten Wert aller Bundesländer) auf -3,4 Prozentpunkte im Oktober 2010. Im Oktober war Tirol somit das einzige Bundesland, in dem die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten überwiegend pessimistisch eingeschätzt wurde. Ähnlich entwickelten sich die Produktionserwartungen, wo sich zwischen Jänner und Oktober 2010

der Überhang an positiven Antworten von 20,3 auf 4,3 Prozentpunkte reduzierte, während er im gleichen Zeitraum im gesamten Bundesgebiet von 6,0 auf 13,6 Prozentpunkte anstieg.

In **Vorarlberg** wuchs die Sachgütererzeugung im II. Quartal 2010 deutlich unterdurchschnittlich, die Produktion konnte lediglich um 4,0% (laut Produktionsindex) bzw. 5,6% (nach abgesetzter Produktion) ausgeweitet werden. Die größten Wachstumsbeiträge gingen im westlichsten Bundesland von der Herstellung von Metallerzeugnissen (+3,3 Prozentpunkte) und der Herstellung elektrischer Ausrüstungen (+1,6 Prozentpunkte) aus. Überraschend erfreulich fällt hingegen die Beschäftigungsdynamik aus: Sie konnte im III. Quartal mit +3,1% stärker ausgeweitet werden als in allen anderen Bundesländern. Positiv war die Entwicklung dabei in der Bekleidungsindustrie, wo die Beschäftigung nach einem Rückgang von 6,6% im II. Quartal im III. Quartal 2010 um 2,3% ausgeweitet werden konnte, sowie in der verarbeitenden Industrie mit einem überdurchschnittlich starken Anstieg der Beschäftigung von 6,6% im III. Quartal. Äußerst positiv fällt die Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage aus: Nachdem im Juli in Vorarlberg (als einzigem Bundesland) die pessimistischen Einschätzungen mit einem Überhang von 7,0 Prozentpunkten überwogen, war der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen im Oktober 2010 mit +12,8 Prozentpunkten deutlich besser. Die Einschätzung der Produktionserwartungen und der Auftragsbestände ist ebenfalls optimistischer als im Bundesdurchschnitt.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Auch im II. Quartal 2010 noch keine Erholung der Bauwirtschaft in Sicht

Weiterhin ist die österreichische Bauwirtschaft von Produktionsrückgängen geprägt. Während 2009 der Wert der abgesetzten Produktion um insgesamt 1,5% schrumpfte, verstärkte sich die Abwärtsdynamik im 1. Halbjahr 2010 nochmals leicht (-2,2%). Das ist jedoch vor dem Hintergrund der äußerst schlechten Witterung im I. Quartal zu sehen, im II. Quartal betrug der Rückgang lediglich 1,1%. Etwas stärker sank die technische Produktion im Bauhauptgewerbe mit -2,6%, auch hier ist eine Verlangsamung der Abwärtsdynamik zu beobachten. Der Produktionsindex (saisonbereinigt) weist im II. Quartal 2010 gegenüber dem I. Quartal 2010 sogar einen leichten Anstieg auf (+0,5%).

Besonders dynamisch entwickelte sich im II. Quartal 2010 der Hochbau, insbesondere der Neubau. Nach GNACE stieg der Wert der technischen Hochbauproduktion um 1,8%, der Anstieg der öffentlichen Aufträge (4,4%) dürfte dafür mitverantwortlich sein. Nach ÖNACE (abgesetzte Hochbauproduktion) wurde ein etwas stärkerer Anstieg von 5,6% beobachtet. Zuwächse verzeichnete im II. Quartal 2010 auch die abgesetzte Produktion im Baunebengewerbe (+1,2%). Nach massiven Ausweitungen der Tiefbauproduktion in den Vorjahren ist hier – wie auch bereits 2009 – eine Bereinigung zu beobachten. Dominiert von der öffentlichen Auftragslage, schrumpfte im II. Quartal die abgesetzte Produktion (ÖNACE) um 15,5%, die technische Produktion (GNACE) um 7,7%. Insbesondere Straßen, Brücken- und Tunnelbau waren betroffen, hingegen wächst der Eisenbahnoberbau weiterhin ungebremst (Konjunkturpaket).

Übersicht 6: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftragsbestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	- 10,8	- 5,1	- 11,9	- 2,3
Niederösterreich	- 2,8	- 3,6	- 10,3	- 0,3
Burgenland	- 4,3	- 12,7	- 0,4	+ 0,2
Steiermark	+ 8,3	- 0,1	- 4,4	+ 3,2
Kärnten	- 0,8	- 1,9	- 14,7	- 6,5
Oberösterreich	± 0,0	- 3,4	- 12,3	- 0,8
Salzburg	+ 2,0	- 1,5	- 1,5	- 2,1
Tirol	+ 11,3	+ 10,3	+ 18,0	+ 2,3
Vorarlberg	- 4,6	- 12,9	- 14,2	- 1,9
Österreich	- 1,1	- 2,6	- 8,7	- 0,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -nebengewerbe). – ²⁾ Ohne Baunebengewerbe.

In der Beschäftigung konnte laut Hauptverbandsdaten nach einem Einbruch im I. Quartal 2010 (-2,7% im Vorjahresvergleich) im II. und III. Quartal bereits wieder leichte Zuwächse verzeichnet werden. In der Stichprobe der Konjunkturstatistik ist angesichts der insgesamt abnehmenden Bauproduktion die rückläufige unselbständige Beschäftigung wenig verwunderlich (-0,7% im II. Quartal gegenüber dem Vorjahr), auffallend ist der Anstieg der Teilzeitbeschäftigung (+1,5%). Angesichts des relativ schwachen Beschäftigungsabbaus im Vergleich zu den stärker ausgeprägten Produktionsrückgängen geht die Produktivität weiterhin zurück. Zuletzt verringerte sich im II. Quartal 2010 sogar die Zahl der Arbeitslosen, die zuletzt im Bau beschäftigt waren, um 5,7%.

Ein Blick auf die Auftragslage zeigt, dass noch keine nachhaltige Erholung in Sicht ist. Zwar stiegen die Auftragseingänge (insbesondere inländische) im II. Quartal 2010 marginal (+0,9%), die Auftragsbestände werden aber kontinuierlich abgebaut (II. Quartal -8,7% im Vorjahresvergleich). Auch der WIFO-Konjunkturtest zeigt eine leichte Verschlechterung der Einschätzung der Bauunternehmen betreffend den Auftragsbestand im Oktober gegenüber Juli 2010. Hingegen hat sich der Saldo der positiven und negativen Bewertungen zur zukünftigen Geschäftslage (in 6 Monaten) seit April kontinuierlich verbessert und liegt im Oktober bei -7,5 Prozentpunkten.

3.2 Zunehmende Dynamik im Süden und Westen, Osten entwickelt sich schwach

Im Jahr 2009 kam es vor allem in Ostösterreich zu einer relativ positiven Entwicklung der Bauwirtschaft, insbesondere Wien und das Burgenland konnten ihre abgesetzte Produktion sogar ausweiten. Im II. Quartal 2010 konnte umgekehrt eine vergleichsweise positive Entwicklung in den westlichen und südlichen Bundesländern beobachtet werden, wobei Vorarlberg hier eine Ausnahme darstellt. Die relativ gute Lage der Bauwirtschaft in den westlichen und südlichen Bundesländern ist vor allem auf die relativ gute (wenn auch häufig trotzdem negative) Tiefbauentwicklung zurückzuführen, diese Sparte schrumpfte im Osten im II. Quartal weiterhin massiv. Zudem zeigt sich insbesondere im Hochbau in den westlichen und südlichen Bundesländern deutlich mehr Dynamik und auch das Baunebengewerbe wächst stärker als in den östlichen Bundesländern.

In **Wien** verlief das II. Quartal 2010 für die Bauwirtschaft auffallend schwach, der Wert der abgesetzten Produktion schrumpfte um 10,8%, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe ging um 5,1% zurück. Auch die öffentlichen Aufträge schrumpften im Vorjahresvergleich um 10,6%. Insbesondere der Tiefbau – mit Ausnahme des Rohr- und Kabelnetzleitungsbaus – wies starke Rückgänge bei der Produktion auf, umgekehrt konnten im Wohnbau Zuwächse verzeichnet werden. Im II. Quartal kam es laut Hauptverband (HV) zu einem Beschäftigungsabbau von 2,6%, im III. Quartal konnte die Beschäftigung hingegen im Vorjahresvergleich wieder leicht ausgeweitet werden (+0,3%). Angesichts des weiteren Abbaus der Auftragsbestände im II. Quartal 2010 (trotz steigender Auftragseingänge) verschlechterte sich auch die Einschätzung des Auftragsbestands durch Wiener Bauunternehmen laut WIFO-Konjunkturtest im Juli und Oktober 2010. Der Saldo aus positiven und negativen Einschätzun-

gen zur zukünftigen Geschäftslage war jedoch im Oktober auffallend positiv (Saldo: +14,4 Prozentpunkte) und deutlich besser als noch im Juli.

In **Niederösterreich** entwickelte sich die Bauwirtschaft weiterhin negativ, die abgesetzte Produktion schrumpfte im Vorjahresvergleich im II. Quartal 2010 um 2,8%, die technische Produktion um 3,6%. Positiv entwickelte sich der Hochbau (insbesondere Adaptierungen und sonstiger Hochbau) und relativ stabil das Baunebengewerbe (-1,1%). Die Tiefbauproduktion schrumpfte jedoch massiv und spiegelt insofern die öffentliche Auftragslage (-21,8% nach GNACE) wider. Auffallend positiv ist die Beschäftigungsentwicklung (laut HV) im II. (+2%) und III. Quartal 2010 (+1%), auch einige andere Indikatoren deuten auf eine mögliche Verbesserung der Lage der niederösterreichischen Bauwirtschaft an. So werden die zukünftige Geschäftslage und der Auftragsbestand laut WIFO-Konjunkturtest besser beurteilt als im österreichischen Schnitt, umgekehrt kann der leichte Zuwachs bei den Auftragseingängen den Bestandsabbau nicht kompensieren.

*Übersicht 7: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in %*

	Jahr 2009	1. Hj. 2010	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010	III. Qu. 2010
Wien	- 4,0	- 2,7	- 2,8	- 2,6	+ 0,3
Niederösterreich	- 1,4	- 0,2	- 2,8	+ 2,0	+ 1,0
Burgenland	- 0,1	- 2,2	- 5,8	+ 0,6	+ 0,1
Steiermark	- 1,5	+ 1,2	- 0,9	+ 2,9	+ 3,1
Kärnten	- 3,4	- 6,1	- 10,2	- 3,0	- 2,5
Oberösterreich	- 0,8	- 0,9	- 2,5	+ 0,5	- 0,2
Salzburg	- 2,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,4
Tirol	- 1,7	- 0,6	- 2,3	+ 0,8	+ 1,2
Vorarlberg	- 2,7	- 0,4	- 1,8	+ 0,8	+ 1,2
Österreich	- 2,1	- 1,0	- 2,7	+ 0,4	+ 0,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Auch im **Burgenland** sank die abgesetzte Produktion im II. Quartal 2010 im Vorjahresvergleich mit -4,3% deutlich, noch kräftiger schrumpfte die technische Produktion nach GNACE (-12,7%). Diese Differenz ergibt sich vor allem aus der weiterhin sehr dynamischen Entwicklung des Baunebengewerbes (+3,5%), die Produktionseinbrüche von Hochbau und Tiefbau waren aber insgesamt stärker. Impulse durch öffentliche Aufträge fehlen (-24,6%) und betreffen sowohl Hoch- als auch Tiefbau. Nach einem Beschäftigungsabbau von 2,2% im 1. Halbjahr kam es im III. Quartal zu einer marginalen Beschäftigungsausweitung (+0,1%). Angesichts der fallenden Auftragseingänge (-7,7%) ist die pessimistische Beurteilung der zukünftigen Geschäftslage durch burgenländische Bauunternehmen im WIFO-Konjunkturtest (zuletzt im Oktober) verständlich, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen betrug -39,3 Prozentpunkte. Die Einschätzung der Auftragsbestände hat sich im Oktober gegenüber April jedoch leicht verbessert.

Relativ positiv entwickelte sich im II. Quartal die Bauwirtschaft in der **Steiermark**. Die abgesetzte Produktion nach ÖNACE wuchs um insgesamt 8,3%, wobei die stärksten Zuwächse im Hochbau erzielt wurden, aber auch die Produktion im Baunebengewerbe und etwas schwächer im Tiefbau stieg. Die technische Tiefbauproduktion nach Güterklassifizierung (GNACE) schrumpfte hingegen leicht, insgesamt stagnierte der gesamte technische Produktionswert im Bauhauptgewerbe. Die positive Produktionsentwicklung spiegelt sich auch in der Beschäftigungsentwicklung – im II. und III. Quartal konnten in der Steiermark im österreichischen Vergleich die stärksten Zuwächse verzeichnet werden. Jedoch fehlten im II. Quartal weiterhin neue Aufträge und auch der Auftragsbestand ging zurück. Im Oktober verschlechterte sich die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest gegenüber Juli und lag somit unter dem österreichischen Schnitt.

Übersicht 8: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen 2010

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	April	Juli	Oktober	April	Juli	Oktober
Wien	- 14,7	- 23,5	- 32,6	+ 5,3	- 4,5	+ 14,4
Niederösterreich	- 7,4	- 8,9	- 14,0	- 18,8	+ 2,2	- 1,4
Burgenland	- 7,5	- 30,8	- 24,2	+ 5,1	- 31,5	- 39,3
Steiermark	- 24,0	- 28,9	- 21,8	- 7,7	- 3,4	- 16,6
Kärnten	- 59,9	- 31,1	- 57,3	- 30,4	- 41,0	- 8,9
Oberösterreich	- 35,5	- 23,4	- 28,1	- 31,3	- 26,5	- 15,8
Salzburg	- 43,7	- 23,3	- 29,4	+ 10,1	+ 5,7	+ 1,1
Tirol	- 15,8	- 26,1	- 8,3	- 9,6	+ 2,3	- 2,5
Vorarlberg	- 34,0	- 1,0	+ 4,4	- 10,6	- 6,9	- 7,7
Österreich	- 26,1	- 21,4	- 22,9	- 12,0	- 9,3	- 7,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Kärnten** schrumpfte die Bauwirtschaft im II. Quartal 2010 kaum, die abgesetzte Produktion ging um 0,8% zurück, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe um 1,9%. Insbesondere die Hochbauproduktion (mit Ausnahme des Wohnbaus) konnte deutlich ausgeweitet werden, wobei auch der Zuwachs der öffentlichen Aufträge (+7,2%) Impulse schuf. Der relativ starke Beschäftigungsrückgang aus dem Jahr 2009 setzte sich auch innerhalb der ersten drei Quartale 2010 fort, mit einem Beschäftigungsabbau von 2,5% im III. Quartal weist Kärnten mit Abstand die schwächste Entwicklung auf. Auch der Abbau an Auftragsbeständen schritt im II. Quartal im österreichischen Vergleich am schnellsten fort, ein Rückgang war auch bei den Auftragseingängen zu beobachten. Laut WIFO-Konjunkturtest schätzten Kärntner Bauunternehmen im Oktober den Auftragsbestand deutlich schlechter ein als noch im Juli und erzielten den niedrigsten Saldo in Österreich. Umgekehrt verbesserte sich der Saldo der zukünftigen Geschäftslage im Oktober (Saldo: -8,9) gegenüber Juli (Saldo: -41 Prozentpunkte) deutlich.

Die abgesetzte Produktion in **Oberösterreich** stagnierte im II. Quartal 2010 und entwickelte sich so leicht überdurchschnittlich. Die Dynamik im Baunebengewerbe und im Hochbau glich

somit den Produktionsrückgang im Tiefbau aus. Betrachtet man die technische Produktion nach GNACE, so kam es zu einem Produktionsrückgang von 3,4%. Er war durch die schwache Tiefbauentwicklung bedingt – die öffentliche Auftragslage schwächte sich hingegen kaum ab (-1,5%). Auch die Beschäftigungsdynamik war im I. und II. Quartal leicht über dem österreichischen Durchschnitt, im III. Quartal kam es aber zu einem leichten Abbau der Beschäftigung entgegen dem österreichischen Trend. Trotz deutlicher Zuwächse bei den Auftragseingängen (+5,2%) im II. Quartal 2010, schrumpften die Bestände seit Jahresbeginn kontinuierlich – dementsprechend schwach wird auch laut WIFO-Konjunkturtest die oberösterreichische Auftragslage beurteilt. Hingegen verbesserte sich die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage seit April und zuletzt im Oktober zusehends.

In **Salzburg** konnte im II. Quartal 2010 ein Zuwachs bei der abgesetzten Produktion erzielt werden, leichte Einbußen gab es im Bereich der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe. Neben dem starken Wachstum des Baunebengewerbes (+3%) ist die positive Entwicklung im Tiefbau (insbesondere Straßen-, Leitungs- und Wasserbau) auffallend. Öffentliche Impulse (+4,4%) dürften dafür maßgeblich sein. Deutlich positiv, jedoch bereits mit abnehmender Dynamik, entwickelte sich die unselbständige Baubeschäftigung seit Jahresbeginn – im III. Quartal kam es zu einem schwachen Zuwachs von 0,4%. Im II. Quartal zeigte sich die Auftragslage in Salzburg relativ positiv – sowohl Auftragsbestände (-1,5%) als auch Auftragseingänge (-0,8%) schrumpften nur leicht. Trotzdem wird die Auftragslage im WIFO-Konjunkturtest auch im Oktober noch mehrheitlich als ungenügend beurteilt (Saldo: -29,4), die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage ist jedoch seit April positiv (im Oktober jedoch weniger stark).

Mit Abstand am dynamischsten entwickelte sich die Bauwirtschaft im II. Quartal 2010 in **Tirol**. Der Wert der abgesetzten Produktion stieg um 11,3%, der Wert der technischen Produktion nur marginal weniger um 10,3%. Hochbau und Tiefbau florierten, wobei es nur im Hochbau zu massiven Ausweitungen der öffentlichen Aufträge kam. Im Tiefbau profitierten ebenfalls einzelne Sparten (Brücken-, Straßen- und Bahnbau) von der öffentlichen Nachfrage. Angesichts dieser positiven Produktionsentwicklung kam es auch zu einer Ausweitung der unselbständigen Baubeschäftigung im II. (+0,8%) und III. (+1,2%) Quartal. Zwar kam es zu einem Rückgang der Auftragseingänge im II. Quartal, die Auftragsbestände legten jedoch um 18% zu. Im Oktober verbesserte sich die Einschätzung der Auftragsbestände laut WIFO-Konjunkturtest gegenüber Juli markant und liegt weit über dem österreichischen Durchschnitt. Die zukünftige Geschäftslage wird zwar auch überdurchschnittlich bewertet, im Oktober jedoch etwas schlechter als noch im Juli.

In **Vorarlberg** kam es im II. Quartal 2010 zu Einschränkungen bei der Bauproduktion, der Wert der abgesetzten Produktion schrumpfte um 4,6%, der Wert der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe 12,9%. Zwar stieg die Produktion im Baunebengewerbe, im Hochbau und insbesondere im Tiefbau kam es jedoch zu Einbußen. Diese Entwicklung muss vor dem Hintergrund eines Rückgangs der öffentlichen Aufträge um 31,7% betrachtet werden. Trotz dieser schwachen Produktionsentwicklung wuchs die unselbständige Baubeschäftigung im II. (+0,8%) und III. Quartal (+1,2%). Im II. Quartal kam es weiterhin zu einem Rückgang der Auf-

tragsbestände, jedoch sind seit Jahresbeginn Zuwächse bei neuen Aufträgen zu beobachten. Laut WIFO-Konjunkturtest verbesserte sich die Bewertung der Auftragslage im Juli gegenüber April massiv, zuletzt ist der Saldo aus optimistischen und pesimistischen Einschätzungen sogar positiv. Die zukünftige Geschäftslage wird seit Jahresbeginn ähnlich beurteilt wie im österreichischen Schnitt.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6b

4.1 Österreichweites Nächtigungsplus getragen von starkem Wiener Städtetourismus

Die meisten Bundesländer weisen eine erfreulich positive Entwicklung der Ankünfte und Nächtigungszahlen im Berichtszeitraum Sommersaison bis zum August 2010 auf. Insbesondere die Zahl der Gäste (Ankünfte) stieg laut Statistik Austria auf ein Allzeithoch. Dies unterstreicht den seit Jahren zu beobachtenden Trend zu häufigeren und tendenziell kürzeren Reisen.

Die heurige Sommersaison ist vor dem Hintergrund einer erstaunlich raschen Konjunkturerholung zu sehen, die Österreich und viele große Auslandsmärkte nach der Wirtschaftskrise erfasst hat. Hintergrund für die gute Bilanz ist nicht nur der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung und sinkende Arbeitslosenzahlen sondern die anhaltend stabile Konsumneigung der Inländer sowie der Konsumenten in den großen Nachbarländern. Darüber hinaus ist davon auszugehen, dass die Wechselkursentwicklung zugunsten des US-Dollars und weiterer Währungen die Nachfrage nach Österreich-Reisen positiv beeinflusst hat. Der Wert des Dollars im EURO-Raum hatte zwischenzeitlich um 20% zugenommen (November 2009 bis Juni 2010). Von dieser Entwicklung hat vor allem der Städtetourismus in Wien profitiert. Ähnliches gilt für den Schweizer Franken und in abgeschwächter Form für das Britische Pfund und die Schwedische Krone.

Witterung in der Berichtsperiode

Die Berichtsperiode startete vor allem im Osten und Norden mit einem sonnenarmen, verregneten und zu kühlem Mai, der in den westlichen Alpenregionen sogar Neuschnee brachte. Auch der Juni war zeitweise kühl und regnerisch, allerdings trugen einige warme und sogar heiße Tage dazu bei, dass die Durchschnittstemperatur dieses Monats sich über dem langjährigen Mittel einpendelte. Die beiden Ferienmonate Juli und August waren witterungstechnisch sehr unterschiedlich: Während der Juli sehr warm und trocken verlief, allerdings mit kurzzeitigen starken Abkühlungen, muss der August 2010 für weite Teile Österreichs als verregnet bezeichnet werden. Der Hauptreisemonat war im Westen Österreichs tendenziell zu kühl, im Osten und Süden aber phasenweise sonnig. Die Temperaturen bewegten sich etwa im langjährigen Mittel.

Österreichweite Marktentwicklung

Österreichweit ergibt sich für den betrachteten Zeitraum von Mai bis August 2010 ein Nächtigungsplus von 1,0%. Ohne das außerordentlich hohe Wachstum von Wien würde das Vorjahresergebnis punktgenau getroffen werden. Österreichweit stieg die Zahl der Ankünfte um 3,1% und erreichte damit ein Rekordniveau.

Die Nachfrage auf den großen Auslandsmärkten tendierte weitgehend positiv. Mehr Übernachtungen wurden für Gäste aus Schweden (+20,5%), den USA (+15,1%), Großbritannien (+12,1%) Frankreich und der Schweiz (jeweils +3,8%) sowie Tschechien (+3,3%) gezählt. Dagegen sanken die Nächtigungszahlen leicht für Deutschland (-2,0%), Belgien/Luxemburg (-1,2%), der Niederlande (-0,8%) und Italien (-0,6%). Wie im Weiteren noch berichtet wird, entwickelte sich der größte Auslandsmarkt, Deutschland, interessanterweise für alle Bundesländer negativ, mit Ausnahme dem City-Tourismus in Wien.

Die Inlandsnachfrage stieg nur unwesentlich geringer als die Nachfrage aus dem Ausland (Ankünfte +2,3% und Nächtigungen +0,6%). Auch bei den ÖsterreicherInnen stieg die Zahl der Reisen nach Wien stark an.

Beherbergungskategorien

Tendenziell konnten auch in dieser Berichtsperiode die gehobenen Kategorien der gewerblichen Quartiere von einem überdurchschnittlich starken Zuwachs der Nächtigungszahlen profitieren. Dabei wurden die Ihoch qualifizierten Angebote sowohl von den österreichischen als auch von den Gästen aus dem Ausland vermehrt nachgefragt. Der Trend zum Qualitätstourismus galt im Sommer 2010 für alle Bundesländer – in Wien setzt sich zudem eine Sonderentwicklung fort, die durch einen stetigen Gewinn von Marktanteilen durch einfachere 2/1-Stern-Häuser gekennzeichnet ist. Insgesamt beträgt das Wachstum bei den 5/4-Stern Häuser +5,8% (Übernachtungen), während bei den 3-Stern-Häusern ein Plus von 1,1% gezählt wurde. Die Anbieter einfacherer gewerblicher Quartiere (2/1-Stern) sowie von Privatquartieren mussten österreichweit einen Rückgang der Nächtigungen im Vergleich zur Vorjahresperiode hinnehmen (-3,9%, -6,5%).

4.2 Bisherige Sommersaison 2010 beschert den meisten Bundesländern leicht positive Fremdenverkehrsbilanz – Wiener Städtetourismus deutlich im Aufwind

Nachdem der Wiener Städtetourismus während der internationalen Wirtschaftskrise stark an Nachfrage und Umsatz verloren hatte, befindet er sich seit Herbst 2009 wieder im Aufwind. Einzig Oberösterreich und die südlichen Bundesländer Steiermark und Kärnten waren im Berichtszeitraum mit einem Rückgang sowohl der Ankünfte als auch der Nächtigungen konfrontiert. Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste lag österreichweit bei 3,6 Nächten, nach 3,7 Nächten in der Vorjahresperiode (Inländer: aktuell 3,2; ausländische Gäste: 3,9).

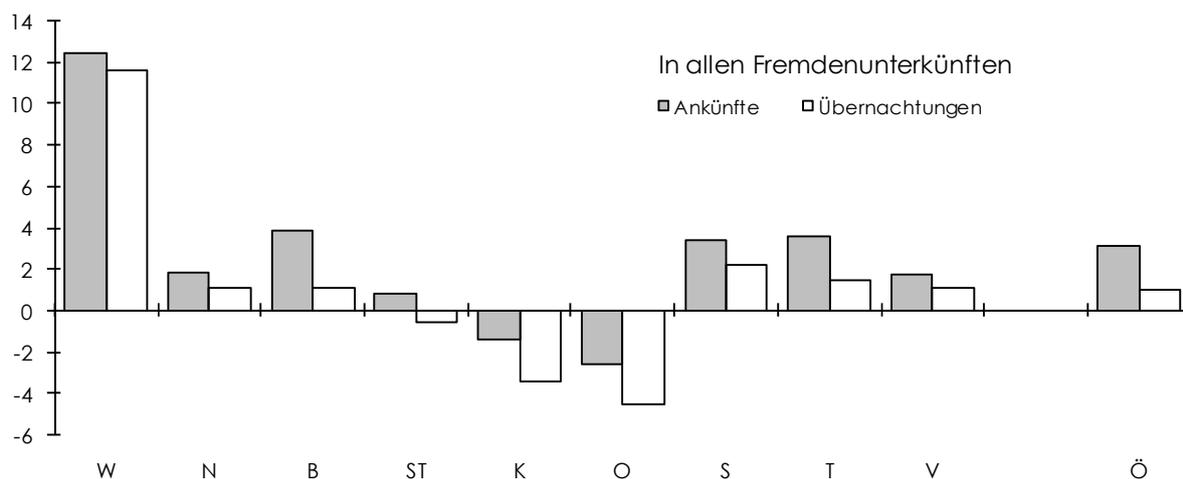
Vorarlberg trifft im Sommer 2010 in etwa die Ergebnisse des österreichweiten Mittels: Einem Ankünfteplus von 1,7% steht ein Nächtigungsplus von 1,1% gegenüber. Beide Wachstumsraten werden wesentlich durch das erfreuliche Ergebnis der Nachfrage aus der Schweiz und den Niederlanden getragen. Die Nachfrage der Gäste aus Österreich liegt auf dem Vorjahresniveau (+0,2% Ankünfte und -0,1% Übernachtungen). Rückläufig entwickelten sich die Nächtigungszahlen aus Deutschland (-3,0%). Für die weiteren wichtigen Auslandsmärkte ist dagegen durchgehend ein Wachstum auf zum Teil sehr hohem Niveau zu beobachten: Niederlande +10,5%, Schweiz +12,2%, Frankreich +2,9%, Belgien und Luxemburg +1,3%, Italien

+1,8% und Großbritannien +53,4%. Gäste aus der Schweiz und Großbritannien konnten – wie erwähnt – im Sommer 2008 mit ihren nationalen Währungen von einem günstigeren Wechselkurs zum EURO profitieren. Die größten Zuwachsraten nach Beherbergungskategorien erzielten die 3-Stern-Häuser (+6%) gefolgt von den Anbietern luxuriöser (5/4-Stern: +2,7%) und einfachen 2/1-Stern-Unterkünften (+2,4%; jeweils Übernachtungen). Ein leichtes Plus steht auch für die Privatquartiere (+0,5%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer lag bei 3,7 Nächtingungen je Aufenthalt (Mai bis August 2009: ebenfalls 3,7).

Eine sehr gute Bilanz des frühen Sommers 2010 lässt sich für die Beherbergungsbranche in **Tirol** vermelden. Die Zahl der Gäste wuchs um 3,6% auf über 3 Mio., die der Übernachtungen um 1,5%. Tirol kann sowohl bei den Inländern als auch bei den ausländischen Gästen zulegen (Inländer: +2,1%, Ausländer: +1,4%). Die Zahl der Gäste aus Deutschland erreicht nahezu das Vorjahresniveau (+0,3% Ankünfte bei -0,8% Übernachtungen). Besser gebucht waren die Hotels und Pensionen Tirols von Gästen aus den Niederlanden (+0,5%), Italien (+0,4%), Frankreich (+1,7%) und Großbritannien (+16,5%). Einen leichten Rückgang der Nachfrage ergab sich für Spanien (-1,9%) sowie Belgien und Luxemburg (-1,5%; jeweils Übernachtungen). Deutliche Wachstumsraten konnten auf den Auslandsmärkten USA (+44,2%), Tschechien (+6%) und Schweden (+37,5%) erzielt werden (Übernachtungen). Begünstigt waren vor allem die qualitativ hochwertigen gewerblichen Quartiere mit +4,7% Wachstum gegenüber der Vorjahresperiode, aber auch die mittelpreisigen 3-Stern-Häuser profitierten von der guten Buchungssaison und schlossen mit einem Nächtingungsplus von +1,9%. Weniger nachgefragt waren einfache Quartiere und Quartiere privater Anbieter (-3,6% bzw. -7,1% Übernachtungen). Die Gäste Tirols verbrachten im Schnitt 4,3 Nächte während ihrer Aufenthalte (Vorjahresperiode: 4,4).

Abbildung 5: Tourismus

Mai bis August 2010; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Salzburg erzielt bei den Nächtigungen nach Wien das zweitbeste Ergebnis der vorläufigen Sommersaison (+2,2%). Auch der Zuwachs bei den Ankünften kann sich im Bundesländervergleich sehen lassen (+3,4%). Die Inlandsnachfrage legte erfreulich um 2,4% zu, während beim größten Markt Salzburgs, Deutschland, die Nachfrage um 1,5% gegenüber der Vorjahresperiode zurückfiel. Für die weiteren größten Auslandsmärkte ergaben sich die folgenden Ergebnisse: Niederlande (-1,5%), Italien (-1,8%), Großbritannien (+8,3%), Belgien und Luxemburg (-1,3%), Tschechien (-0,8%), Dänemark (3,6%), USA (16,1%), Schweiz (7,4%), Frankreich (+0,6%) und Schweden (+13,0%; jeweils Entwicklung der Nächtigungen). Wie im österreichweiten Trend waren Gäste aus Großbritannien, den USA, Schweden und der Schweiz in der heurigen Saison deutlich reisefreudiger als im Jahr 2009. Bei einer Unterscheidung der Nächtigungsentwicklung nach Beherbergungskategorien schneiden die 5/4-Stern-Häuser mit +7,1% überdurchschnittlich gut ab (3-Stern: +1,9%, 2/1-Stern: -2,9% sowie Privatquartiere: -6,9%). Im Mittel verbrachten die Urlauber in Salzburg 4 Nächte je Aufenthalt (keine Veränderung zum Vorjahr).

Oberösterreich kann das gute Ergebnis des letzten Sommers mit der "Sonderkonjunktur" Kulturhauptstadtjahr in Linz nicht ganz halten: Das Ergebnis des frühen Sommers 2010 fällt bei den Ankünften um 2,6% und bei den Nächtigungen um 4,5% hinter das des Vorjahres zurück. Zurückzuführen sind diese Rückgänge auf die Reisezurückhaltung potentieller Gäste aus dem Inland (-3,8%) und dem mit Abstand größten Auslandsmarkt Deutschland (-9,0% Nächtigungen). Auf den weiteren europäischen Auslandsmärkten konnten keine wesentlichen Wachstumsraten erzielt werden oder mussten sogar Nächtigungsrückgänge hingenommen werden (Niederlande: +0,3%, Tschechien: +2,3%, Großbritannien: -6,0%, Italien: -8,5%, Schweiz: -11,1% und Ungarn: -1,1%, jeweils Übernachtungen). Geringer fielen die Verluste tendenziell für die höherpreisigen Qualitätsangebote aus (5/4-Stern: -1,5%, 3-Stern: -2,9%, 2/1-Stern: -9,9% sowie Privatquartiere: -10,8%). Die Aufenthaltsdauer blieb konstant bei 3 Nächten je Aufenthalt.

Auch **Kärntens** Hotellerie und Pensionen berichten einen leichten Nachfragerückgang gegenüber der Vorjahresperiode. Sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch aus Deutschland fällt mit -3% bzw. -4,9% hinter das Vorjahresergebnis zurück (Übernachtungen). Somit bleibt insgesamt ein Nachfrageminus von -1,4% bei den Ankünften und -3,4% bei den Nächtigungen. Auch die touristische Nachfrage der Gäste aus dem weiteren Ausland wuchs nur leicht oder sank sogar: Niederlande (-5,4%), Italien (-1,7%), Belgien und Luxemburg (0,5%), Schweiz (+2,4%), Tschechien (-7,3%) sowie Ungarn (-3,5%; jeweils Übernachtungen). Während die Anbieter von 5/4-Stern Angeboten gegen den Kärntner Trend zulegen konnten (+4,1%), waren die Nächtigungsergebnisse für die weiteren gewerblichen und privaten Quartiere schwächer als im Vorjahr (3-Stern: -6,6%, 2/1-Stern: -11,6%, Privatquartiere: -8,4%). Im Mittel wurden 5 Nächte je Aufenthalt gebucht (2009: 5,1).

Die **Steiermark** erreichte annähernd das Vorjahresergebnis: Die Zahl der Gäste stieg im bisherigen Sommer 2010 leicht um 0,8%, die Nächtigungszahl ging um lediglich 0,6% gegenüber Mai bis August 2009 zurück. Die Nachfrage der Inländer, die für die Steiermark bei den Nächtigungen 66% des Gesamtaufkommens ausmacht, verblieb etwa auf dem guten Vor-

jahresniveau (Ankünfte: +0,3%, Übernachtungen: -0,2%). Die Rückgänge bei den deutschen Gästen hielt sich im Bundesländervergleich ohne Wien in Grenzen (-1,6% Übernachtungen). Bei den vier wichtigsten Auslandsmärkten nach Deutschland war die Entwicklung heterogen: Während die Nachfrage aus den Nachbarländern Ungarn (+4,3%) und Tschechien (+10,7% Übernachtungen) anzog, kamen aus den Niederlanden (-8,3% Ankünfte und -10,6% Übernachtungen) und der Schweiz (-4,3% und -11,6%) weniger Gäste. Auch in der Steiermark konnten die Anbieter qualitativ-hochwertiger Zimmer ihren relativen Marktanteil getragen von den Präferenzen der Inländer ausbauen (5/4-Stern-Häuser: +5,4%, 3-Stern-Häuser: -3,2%, 2/1-Stern-Häuser: -1,5% und Privatquartiere: -5,9%; Basis Übernachtungen). Im Schnitt verbrachten die Gäste der Steiermark 3,4 Nächte je Ankunft (wie in der Vorjahresperiode).

Der **Wiener Städtetourismus** entwickelt sich seit Herbst 2009 äußerst positiv, getragen von einer deutlichen Belebung der nationalen und internationalen Konjunktur. Das Wiener Ankünfte- und Nächtigungsplus übertrifft die Wachstumsraten der anderen Bundesländer bei weitem. Im Analysezeitraum Mai bis August 2010 legte die Zahl der Ankünfte um 12,4% und die der Übernachtungen um 11,6% zu. Besonders erfreulich zeigte sich die Nachfrage der Inländer, die sogar um 16,2% gegenüber der Vorjahresperiode stieg (Übernachtungen). Der Auslandsmarkt wuchs um 10,5%. Die Nachfrage aus Deutschland, mit 21% aller Übernachtungen und 26% der Übernachtungen der ausländischen Gäste bedeutendster Auslandsmarkt Wiens, entwickelte sich positiv: Die Ankünfte aus dem Nachbarland stiegen um 7,7%, die Übernachtungen um 7,4%. Die weiteren großen Auslandsmärkte Westeuropas zeigten zum Teil ein noch deutlicheres Nachfrage-Plus: Frankreich (+16,3%), Großbritannien (+11,9%) und Spanien (+11,7%) sowie im weiteren Italien (+5,3%) und die Schweiz (+6,1%) trugen zur hervorragenden Bilanz des (frühen) Sommers 2010 in Wien bei (jeweils Übernachtungen). Beträchtlich mehr Übernachtungen wurden auch für Gäste aus Russland (+37,4%) gezählt. Damit setzt sich der positive Trend des letzten Winterhalbjahres fort. Der einzige größere Auslandsmarkt, bei dem ein Rückgang der Nachfrage im Berichtszeitraum zu konstatieren ist, ist Rumänien (-2,2%). Bei den Nachbarländern Österreichs in Mittel-Osteuropa entwickelte sich die Nachfrage uneinheitlich: Tschechien +3,0%, Slowakei +16,9%, Ungarn +0,6% und Slowenien -11,6% (jeweils Übernachtungen). Die Entwicklung bei den wichtigen Überseemärkten des Wiener Städtetourismus rundet das insgesamt positive Bild: Mit einem Nächtigungsplus von +13,3% liegt die Nachfrage aus den USA über dem Auslandsmittel, sicher auch eine Folge der zeitweiligen Dollarstärke von November 2009 bis Juni 2010. Die Destination Wien war vermehrt auch bei Gästen aus Japan (+4,9%) und China (+37,9% Übernachtungen) gefragt.

Ähnlich wie in den vergangenen Berichtsperioden entfielen in Wien die größten relativen Zuwächse der Nächtigungszahlen auf die niedrigeren Segmente der gewerblichen Quartiere (2/1-Stern-Häuser: +17,6%) – vor allem getrieben von der Nachfrage der Gäste aus dem Ausland. Dennoch war das Wachstum auch bei den mittleren und gehobenen Quartieren, die das Gros des Angebots der Wiener Hotellerie stellen, beträchtlich (5/4-Stern-Häuser: +10,0%, 3-Stern-Häuser: +16,2%). Die strukturell niedrige Aufenthaltsdauer der Gäste des Wiener

Städtetourismus lag im frühen Sommer 2010 bei 2,3 Nächten pro Ankunft und war damit fast unverändert zur Vorjahresperiode 2009.

Ein deutliches Ankünfteplus bei einem leichten Nächtigungszuwachs beschreibt die Bilanz der Hotellerie im **Burgenland** von Mai bis August 2010. Insbesondere Gäste aus Österreich waren die Grundlage für das sehr gute Ergebnis im östlichsten Bundesland (Ankünfte: +4,2%, Übernachtungen: +1,5%). Der weniger bedeutende Auslandsmarkt tendierte in Summe ebenfalls positiv, aber geographisch uneinheitlich: Die Zahl der Nächtigungen Deutscher und Schweizer Gäste sank um 2,6% bzw. –6,0% gegenüber 2009, während die Nachfrage aus dem nahen Ungarn und aus Tschechien nach einem beträchtlichen Rückgang im Jahr 2009 wieder stark anzog (+41,3% bzw. +19,5% Übernachtungen). Deutliche Gewinner im Berichtszeitraum waren Hoteliere im 5/4-Stern-Bereich mit einem Nächtigungsplus von 12%. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer lag bei 3,3 Tagen je Aufenthalt (2009: 3,4 Tage).

Der weitgehend auf Inlandsgäste ausgerichtete **Niederösterreich**-Tourismus kann in Summe eine leichte Steigerung bei Ankünften und Nächtigungen verzeichnen (+1,8% und +1,1%). Die Inlandsnachfrage stieg überdurchschnittlich um 4,6% bzw. 2,6%. Ein Nächtigungsminus steht für die Auslandsmärkte Deutschland (–4,8%), Niederlande (–2,9%) und Italien (–12,3%), während gegenüber dem (frühen) Sommer 2009 ein Plus für Tschechien (+12%), die Schweiz (1,8%) und Ungarn (+1,7%) gezählt werden konnte. Auch in Niederösterreich tragen die qualitätsbewussten inländischen Gäste zu einem deutlichen Wachstum beim Segment der 5/4-Stern-Hotels bei (+5,1% Übernachtungen; Inländer allein: +14,4%; 3-Stern-Häuser: –2,3%, 2/1-Stern-Häuser: –2,4%, Privatquartiere: –3,5%). Im Schnitt verbrachten die Gäste 2,7 Nächte während ihrer Reisen nach Niederösterreich (unverändert zum Vorjahr).

Ausblick

Auch der September 2010 leistet mit einem österreichweiten Nächtigungsplus von 0,3% seinen Beitrag zu einem guten Ergebnis für die gesamte Sommersaison 2010. Der Ausblick auf einen erfolgreichen Winter 2010/11 für das Beherbergungswesen ist angesichts der derzeitigen guten Verfassung der Wirtschaft in Österreich und Deutschland mit weniger Unsicherheiten behaftet als noch vor der letzten Wintersaison. Kritisch bleibt jedoch die Perspektive für die allgemeine Umsatzentwicklung: Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung für das Beherbergungs- und Gaststättenwesen in den Jahren 2009/2010 sowie die aktuelle Prognose des WIFO vom September 2010 (für Gesamt-Österreich) liegen noch unter dem aktuellen Wachstum der Nächtigungszahlen. Dies deutet auf eine Diskrepanz zwischen Übernachtungszahlen und Umsatzentwicklung für alle Regionen Österreichs hin.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Weitere Erholung am Arbeitsmarkt

Nachdem sich bereits im II. Quartal 2010 eine deutliche Erholung der österreichischen Wirtschaft gegenüber dem Krisenjahr 2009 abzeichnete, verlief auch das III. Quartal mit einem BIP-Wachstum von +2,4% gegenüber dem Vorjahr recht positiv. Am Arbeitsmarkt äußerte sich dies durch eine deutliche Beschleunigung des Beschäftigungswachstums und durch sinkende Arbeitslosigkeit. Die voll-sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (exklusive Karenz- und KindergeldbezieherInnen) lag im III. Quartal 2010 um 1,6% über dem Niveau des Vorjahres und auch die saisonbereinigte Beschäftigung deutet mit einem Zuwachs von 0,5% gegenüber dem Vorjahr auf eine weitere Wachstumsbeschleunigung hin. Die Arbeitslosenquote sank hingegen gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Prozentpunkte, und der saisonbereinigte Wert zeigt einen abermaligen Rückgang um 0,2 Prozentpunkte.

Übersicht 9: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2009	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010	III. Qu. 2010
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	- 0,9	- 1,3	- 0,5	+ 0,2	+ 1,1
Niederösterreich	- 1,4	- 1,7	- 1,0	+ 0,4	+ 0,8
Burgenland	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,4
Steiermark	- 2,6	- 2,6	- 1,0	+ 0,2	+ 1,3
Kärnten	- 2,3	- 2,0	- 1,2	+ 0,2	+ 0,9
Oberösterreich	- 1,7	- 2,0	- 0,9	+ 0,6	+ 1,4
Salzburg	- 1,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,5
Tirol	- 0,6	- 0,4	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,3
Vorarlberg	- 1,2	- 1,6	- 0,6	+ 0,8	+ 1,8
Österreich	- 1,4	- 1,6	- 0,5	+ 0,5	+ 1,3
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	- 0,8	- 1,1	- 0,2	+ 0,6	+ 1,4
Niederösterreich	- 1,3	- 1,6	- 0,7	+ 0,8	+ 1,1
Burgenland	- 0,1	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,7
Steiermark	- 2,6	- 2,5	- 0,8	+ 0,4	+ 1,8
Kärnten	- 2,2	- 1,8	- 0,8	+ 0,5	+ 1,2
Oberösterreich	- 1,7	- 1,9	- 0,7	+ 0,8	+ 1,6
Salzburg	- 1,2	- 0,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,9
Tirol	- 0,7	- 0,5	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,4
Vorarlberg	- 1,1	- 1,3	- 0,3	+ 1,2	+ 2,1
Österreich	- 1,4	- 1,5	- 0,3	+ 0,8	+ 1,6

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Die Interpretation der Beschäftigungsstatistiken wird immer noch durch Datenprobleme erschwert, weil, im Zuge der Umstellung eines steirischen Sozialversicherungsträgers auf das

zukünftig einheitliche System zur Erhebung der Beschäftigtenzahlen, ein Überhang von ca. 6.700 Versicherungsverhältnissen von Frauen (ca. 2.000 Arbeiterinnen und ca. 4.700 Angestellte) festgestellt wurde. Da diese Daten nur am aktuellen Rand angepasst wurden, kommt daher Vergleichen der Beschäftigtenzahlen (insgesamt und von Frauen sowie auch nach Sektoren) mit Vorperioden für ganz Österreich sowie für die Steiermark nur bedingte Interpretationskraft zu. Darüber hinaus wird die Vergleichbarkeit der sektoralen Beschäftigtenzahlen ab Juni 2010 durch eine Aktualisierung der Branchenzuordnung laut Unternehmensregister, die zu einer Verschiebung der ÖNACE-Zugehörigkeit einzelner Firmen führte, zusätzlich erschwert.⁶⁾

Keine Interpretationsschwierigkeiten gibt es hingegen bei der absoluten Zahl der Arbeitslosen, die gegenüber dem Vorjahr um 8,7% zurückging, wobei vor allem Männer (-12,7%) sowie Jugendliche bis 25 Jahre (-9,0%) und InländerInnen (-9,0%) profitierten. Saisonbereinigt war die Arbeitslosenzahl im III. Quartal um 2,4% niedriger als noch im II. Quartal.

Diese Entwicklung ist auf die sich bessernde Konjunkturlage in der Sachgüterproduktion zurückzuführen: So stieg die Zahl der in der Sachgüterproduktion Beschäftigten im III. Quartal trotz der oben genannten Umstellungen um 0,6%, und jene der in den sonstigen Dienstleistungen Beschäftigten (wozu auch die bei Arbeitskräfteüberlassern Beschäftigten zählen) um 1,6%. Die Entwicklung des Arbeitskräfteangebots hat sich deutlich beschleunigt, sodass von dieser keine Entlastung auf die Arbeitslosigkeit mehr ausgeht. Bei den Männern stieg das Arbeitskräfteangebot im III. Quartal österreichweit um 0,4% und bei den Frauen um 1,0%.

Die regionale Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsentwicklung spiegelt – trotz der erheblichen Datenunsicherheiten – diese bessere Industriekonjunktur im III. Quartal 2010 nur zum Teil wieder. So verzeichneten die Industriebundesländer Vorarlberg, Oberösterreich und die Steiermark zwar die stärksten Rückgänge der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit, aber auch das Burgenland liegt hier überdurchschnittlich, während die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit in Niederösterreich und Tirol nur unterdurchschnittlich zurückging. Ähnlich verzeichneten alle Industriebundesländer, mit Ausnahme Niederösterreichs, überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse, der höchste Zuwachs wurde aber in Tirol verzeichnet. Insgesamt bietet sich somit gegenwärtig – zum Teil aufgrund der genannten Unsicherheiten bei der Datenlage, zum Teil aber auch aufgrund der in Frühphasen eines Aufschwungs größeren Heterogenität der Entwicklung – ein sehr uneinheitliches Bild der regionalen Arbeitsmarktentwicklung.

⁶⁾ Wie bereits im letzten Quartal berichtet ist in beiden Fällen noch nicht geklärt, ob bzw. wann eine Revision der Vorperiodenwerte verfügbar sein wird. Überdies sind seit Juli 2010 auch die sektoralen Statistiken zu Arbeitslosen bzw. SchulungsteilnehmerInnen betroffen, da es im Rahmen der Umstellung weiterer Sozialversicherungsträger auf das zukünftig einheitliche Melde-, Versicherungs- und Beitragswesen kommt. Durch diese Datenprobleme sind auch mit den Beschäftigtenzahlen verbundene Zeitreihen für die Steiermark sowie für Österreich insgesamt nur bedingt interpretierbar. Davon betroffen ist etwa das Arbeitskräfteangebot (insgesamt sowie für Frauen), das sich aus Beschäftigten, registrierten Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen zusammensetzt, aber auch die Arbeitslosenquote als Verhältnis zwischen Arbeitslosenzahl und Arbeitskräfteangebot.

5.2 Ostregion: Beschäftigung wächst in Wien weiterhin kräftig, in Niederösterreich aber schwach

In **Wien** äußert sich dies zum Einen in teilweise widersprüchlichen Entwicklungen der saisonbereinigten Werte des Beschäftigungswachstum und der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorquartal einerseits und der nicht saisonbereinigten Entwicklung dieser Indikatoren gegenüber dem Vorjahr andererseits. Während die saisonbereinigten Werte des Beschäftigungswachstums während des gesamten Jahresverlaufs auf eine (von +0,3% im I. Quartal, auf 0,5% im III. Quartal 2010) steigende Beschäftigungsdynamik hindeuten, stagniert die saisonbereinigte Arbeitslosenquote bereits das gesamte Jahr über bei 8,6%, wobei die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen im III. Quartal 2010 – gegenüber dem Vorquartal – sogar leicht (um 0,1%) zunahm. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich zwar bei der Beschäftigungsdynamik ein ähnliches Bild, die (nicht saisonbereinigten) Werte der Arbeitslosigkeit deuten aber in Wien (zum ersten Mal seit dem IV. Quartal 2008) einen Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr an.

Zum anderen äußert sich dies aber auch in einer steigenden Streuung der Entwicklung nach Branchen. Während in Wien im Jahr 2009 noch weitgehend alle Branchen einen Beschäftigungsrückgang verzeichneten, lag die Streuung der sektoralen Beschäftigungswachstumsraten – wenn man von den (von der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse gesehen) eher weniger wichtigen Bergbau absieht – im III. Quartal 2010 zwischen +24,1% in Gesundheits- und Sozialwesen und –2,2% in Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Zu einem wesentlichen Teil werden diese Schwankungen durch die Umstellungen im Datensatz des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger bedingt, die insbesondere die Daten im Unterrichts- und Erziehungswesen sehr unzuverlässlich machen. Insgesamt scheint es aber so als wäre die gegenwärtige, im Vergleich zu Österreich leicht unterdurchschnittliche, Beschäftigungsentwicklung in Wien ausschließlich auf ein schwächeres Beschäftigungswachstum der Sachgüterproduzenten zurückzuführen, während sich die Beschäftigung in den marktorientierten Dienstleistungen (im III. Quartal 2010 +1,9% gegenüber dem Vorjahr) und die öffentlichen Dienstleistungen (+2,9%) deutlich besser entwickelt als im österreichischen Durchschnitt.

Etwas weniger heterogen entwickeln sich die Beschäftigungsstände von verschiedenen demographischen Gruppen im III. Quartal 2010. Die Beschäftigung der Frauen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,7%, jene der Männer um 1,5%. Dies dürfte vor allem auf die übliche verzögerte Reaktion der Frauenbeschäftigung auf konjunkturelle Beschäftigungsrückgänge und die wieder leicht anspringende Sachgüterkonjunktur im Verlauf des Jahres 2010 zurückzuführen sein. Stark steigend (mit einem Zuwachs von 3,7% gegenüber dem Vorjahr) verlief die Beschäftigung der ausländischen Arbeitskräfte (dagegen InländerInnen +0,5%).

In **Niederösterreich** trug die leichte Erholung der Sachgüterproduktion, deren Beschäftigung im III. Quartal nur mehr um 0,7% unter dem Vorjahreswert lag, zu einem weiteren Anstieg der Beschäftigungsdynamik gegenüber dem Vorjahr bei. Die aktive Beschäftigung (ohne Bezug von Karenz- und Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) lag im III. Quartal um 1,1% über dem Wert des Vorjahres, nachdem sie im II. Quartal noch um 0,8% darüber lag. Allerdings war

dieser Zuwachs der geringste unter allen Bundesländern. Saisonbereinigt nahm die Beschäftigung gegen das Vorquartal um 0,2% zu, was hinter der Steiermark der zweitniedrigste Wert war. Die saisonbereinigte Zahl der Arbeitslosen verringerte sich in diesem Bundesland im III. Quartal (um 1,3%) ebenfalls am wenigsten unter allen Bundesländern (obwohl der saisonunbereinigte Wert, wohl auch aufgrund eines nur mäßig steigenden Arbeitskräfteangebots (+0,5%) mit -6,8% deutlich zurückging). Insgesamt entwickeln sich daher sowohl Beschäftigung als auch Arbeitslosigkeit in Niederösterreich eher unterdurchschnittlich, was wohl auch auf den geringeren Exportanteil der niederösterreichischen Industrie in die BRD, welche insbesondere im 1. Halbjahr für die Belebung der Sachgüterproduktion treibend war (und den dafür höheren Anteil der MOEL, in denen der Aufschwung noch nicht so spürbar war) zurückzuführen ist. Obwohl mit einer verbesserten Wirtschaftslage in den MOEL auch mit einem stärkeren Aufschwung in Niederösterreich zu rechnen wäre, zeichnet sich dieser am Arbeitsmarkt noch nicht ab. Die Stellenandrangsziffer als wichtigster vorlaufender Indikator zur Arbeitsmarktentwicklung ist hier mit 826 Arbeitslosen je 100 offene Stellen (hinter Wien) immer noch die zweithöchste unter den österreichischen Bundesländern.

Sehr uneinheitlich entwickelt sich in Niederösterreich auch die Beschäftigung nach Branchen. Insbesondere in den Dienstleistungsbranchen sind hier deutliche Unterschiede feststellbar. So ging die Beschäftigung in den Informations- und Kommunikationsdienstleistungen im III. Quartal um -11,8% gegenüber dem Vorjahr zurück, während die Beschäftigung in den sonstigen Dienstleistungen, zu denen auch die Arbeitskräfteüberlassungen gehören, deutlich (um 15,8%) zunahm. Dies deutet darauf hin, dass die niederösterreichische Industrie auch wieder verstärkt auf Leiharbeitskräfte zurückgreift.

Etwas homogener entwickelte sich hingegen die Beschäftigung nach Geschlechtern. Die Beschäftigung der Männer stieg um 0,7% und jene der Frauen um 1,0%. Zwischen In- und AusländerInnen bestehen aber nach wie vor erhebliche Unterschiede, wobei AusländerInnen (mit einem Beschäftigungszuwachs von 4,0%) gegenüber InländerInnen (+0,4%) deutlich bevorzugt waren. Bei der Arbeitslosigkeit sinkt hingegen – aufgrund eines stagnierenden Arbeitskräfteangebots der Männer – jene der Männern (mit -10,1%) deutlich rascher als bei den Frauen, wo das Arbeitskräfteangebot mit +0,7% nur wenig schwächer anstieg als die Beschäftigung. Die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen (15 bis 25-Jährigen) ist in Niederösterreich hingegen im letzten Jahr um 7,1% gesunken.

Auch im III. Quartal zeigten sich im **Burgenland** die deutlichsten Hinweise auf eine Entspannung der Arbeitsmarktlage unter den Bundesländern der Ostregion: Die aktive Beschäftigung lag hier im III. Quartal 2010 um 1,7% über dem Vorjahreswert und die Arbeitslosigkeit ging – trotz einer relativ geringen Ausweitung der Zahl der Schulungen (um 4,3%) – um 11,1% zurück. Nach den saisonbereinigten Werten stieg die Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal um 0,4%, und die Arbeitslosigkeit ging um 3% zurück. Gegenüber dem III. Quartal des Vorjahres deutlich gesunken ist auch die Stellenandrangsziffer, die im Burgenland zuletzt bei 755 Arbeitslosen pro offene Stelle lag, nachdem sie im III. Quartal 2009 noch bei 935 gelegen war.

Übersicht 10: Arbeitslosenquote

	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2009	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010	III. Qu. 2010
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	– 0,2
Niederösterreich	6,2	+ 1,1	+ 0,5	– 0,2	– 0,4
Burgenland	6,0	+ 0,5	– 0,2	– 0,7	– 0,8
Steiermark	5,6	+ 1,0	– 0,1	– 1,0	– 1,1
Kärnten	6,7	+ 1,2	+ 0,6	– 0,6	– 0,8
Oberösterreich	3,9	+ 1,2	+ 0,6	– 0,3	– 0,6
Salzburg	3,6	+ 0,5	– 0,1	– 0,6	– 0,7
Tirol	4,3	+ 0,7	– 0,1	– 0,3	– 0,6
Vorarlberg	6,0	+ 1,6	+ 0,6	– 0,3	– 1,0
Österreich	5,8	+ 0,9	+ 0,3	– 0,4	– 0,6
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	8,6	– 0,1	– 0,1	± 0,0	± 0,0
Niederösterreich	7,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1	– 0,1
Burgenland	7,7	– 0,1	– 0,3	– 0,3	– 0,3
Steiermark	6,8	– 0,4	– 0,3	– 0,3	– 0,2
Kärnten	8,9	– 0,4	– 0,2	– 0,3	– 0,2
Oberösterreich	4,6	– 0,2	– 0,1	– 0,2	– 0,2
Salzburg	4,6	– 0,4	– 0,1	– 0,2	– 0,1
Tirol	5,9	– 0,2	– 0,2	– 0,1	– 0,1
Vorarlberg	6,5	– 0,1	– 0,3	– 0,2	– 0,4
Österreich	6,7	– 0,1	– 0,2	– 0,3	– 0,2

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Die überdurchschnittliche Beschäftigungsausweitung im Burgenland scheint dabei (abgesehen von sehr hohen Zuwachsraten in der Land- und Forstwirtschaft und in den sonstigen Dienstleistungen) vor allem auf eine überdurchschnittliche Beschäftigungsausweitung bei den öffentlichen Dienstleistungen (+2,8%) zurückzugehen. Dagegen wuchs die Beschäftigung in den Marktdienstleistungen (+0,9%) unterdurchschnittlich und ging im sekundären Sektor (–0,6%) und hier in der Herstellung von Waren (mit –0,4%) sogar zurück.

Vor allem Frauen (+2,0%) sowie AusländerInnen (+7,9%) fanden stärker Beschäftigung. Bei den Männern kam es zu einem Anstieg von 0,9% und bei InländerInnen von 0,2%. Aufgrund einer nach demographischen Gruppen recht unterschiedlichen Entwicklung des Arbeitskräfteangebots (Männer +0,1%, Frauen +1,0%) waren aber die Geschlechterunterschiede in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit aber etwas weniger stark ausgeprägt. Die Arbeitslosigkeit der Männer (–11,7% gegenüber dem Vorjahr) sank hier sogar etwas stärker als jene der Frauen (–10,6) und auch bei den InländerInnen (–11,4%) war der Rückgang höher als bei den AusländerInnen (–8,3). Die Jugendarbeitslosigkeit ging ebenfalls um –10,3% zurück. Stark steigend war im Burgenland auch die geringfügige Beschäftigung. Im III. Quartal 2010 lag die Zahl der geringfügig Beschäftigten um 4,1% über dem Wert des Vorjahres.

5.3 Südregion: Nach dem deutlichen Anstieg im Vorjahr sinkt die Arbeitslosenquote in der Südregion wieder

Die Interpretation der Beschäftigungsentwicklung in den südlichen Bundesländern, die von der Konjunkturkrise 2009 am stärksten betroffen waren, wird – wie eingangs erwähnt – durch Datenprobleme erschwert: Im Zuge der Umstellung eines steirischen Sozialversicherungsträgers auf das zukünftig einheitliche System zur Erhebung der Beschäftigtenzahlen musste die Beschäftigung in der **Steiermark** seit Juni 2009 um ca. –6.700 Personen angepasst werden. Allerdings zeigen sich – nach dem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit im letzten Jahr – vor allem in der Steiermark deutliche Anzeichen einer Erholung am Arbeitsmarkt. Im III. Quartal sank die Arbeitslosenquote in der Steiermark um 1,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr und die Beschäftigung erhöhte sich um 1,8%. Saisonbereinigt war die Beschäftigung gegenüber dem Vorquartal allerdings zuletzt um 0,2% leicht rückläufig, während die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit um 2,5% zurück ging.

Hauptursache für die gegenwärtig rasche Erholung in der Steiermark dürfte die – allerdings von einem niedrigen Vorjahresniveau ausgehende – bessere Sachgüterkonjunktur sein. Die Beschäftigung der Sachgüterproduktion war im III. Quartal 2010 um 1,9% höher als noch vor einem Jahr. Noch deutlicher (um 15,1%) stieg die Beschäftigung in den sonstigen Dienstleistungen (welche die Arbeitskräfteüberlasser beinhalten). In den anderen Dienstleistungsbereichen war die Beschäftigungsentwicklung deutlich weniger erfreulich. Mit Ausnahme von Beherbergung und Gastronomie (+2,3%) und der Freiberuflichen wissenschaftlich technischen Dienstleistungen kam es in allen marktorientierten Branchen zu Beschäftigungsverlusten, auch in den öffentlichen Dienstleistungen war der Beschäftigungszuwachs mit +1,7% deutlich weniger stark als im österreichischen Durchschnitt.

Nach wie vor sehr verhalten entwickelt sich in der Steiermark das Arbeitskräfteangebot. Es lag im III. Quartal 2010 um 0,1% über dem Wert des Vorjahr, wobei der gesamte Anstieg auf die Frauen (+0,7%) zurückzuführen war, und es bei den Männern weiterhin zu Rückgängen (–0,4%) kam.

Diese Kombination aus steigender Beschäftigung und stagnierendem Arbeitskräfteangebot führte auch zu deutlich sinkenden Arbeitslosenzahlen: So sank die Zahl der Arbeitslosen im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr um 16,4%, wovon – aufgrund des sinkenden Arbeitskräfteangebotes bei einem in etwa gleichen Anstieg der Beschäftigung (+1,3%) – vor allem Männer (mit einem Rückgang von 22,7%) profitierten. Bei den Frauen sank die Arbeitslosigkeit hingegen um 8,8%, bei den InländerInnen um 16,4%, den AusländerInnen um 16,5% und bei den Jugendlichen um 17,5%.

In **Kärnten** lag die aktive Beschäftigung im III. Quartal um 1,2% höher als noch vor einem Jahr und saisonbereinigt um 0,3% über dem Wert des II. Quartals 2010. Die Arbeitslosenquote ist im Jahresvergleich um –0,8 Prozentpunkte gefallen und die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit lag um –1,6% unter dem Wert des Vorquartals.

5.4 Westregion: Starker Beschäftigungszuwachs und sinkende Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern

Nach einem von der Beschäftigungsdynamik noch verhaltenen 1. Halbjahr hat sich das Beschäftigungswachstum in den Bundesländern der Westregion im III. Quartal 2010, aufgrund der guten Export- und Sachgüterkonjunktur, deutlich erhöht. So hat sich die Lage am Arbeitsmarkt in **Oberösterreich** im III. Quartal deutlich verbessert. Die Beschäftigung wuchs hier gegenüber dem Vorjahr um 1,4% und die Arbeitslosigkeit sank um 11,7%. Gegenüber dem Vorquartal weisen die saisonbereinigten Werte sogar einen Anstieg der Beschäftigung von 0,5% und einen Rückgang bei der Arbeitslosigkeit von 2,7% auf.

Wie auch in den anderen Bundesländern der Westregion weitete dabei die Sachgüterproduktion ihre Beschäftigung (um 1,8%) aus, aber auch in den marktorientierten Dienstleistungen betrug der Zuwachs +1,7%. Dieser wurde seinerseits wiederum stark von der Beschäftigungsausweitung (um 19%) in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (welche die Arbeitskräfteüberlasser beinhalten) getrieben. Einzig bei den öffentlichen Dienstleistungen war der Beschäftigungsanstieg (mit +2,3%) schwächer als im österreichischen Durchschnitt, und am Bau kam es zu einem Rückgang von –0,2%. Dieser Sektorstruktur des Beschäftigungsanstiegs entsprechend, waren Geschlechterunterschiede im Beschäftigungswachstum im III. Quartal eher gering. Die Beschäftigung der Frauen stieg um 1,4% jene der Männer um 1,3%. Etwas ausgeprägter waren die Unterschiede zwischen AusländerInnen (+5,5%) und InländerInnen (+0,9%).

Aufgrund dieser deutlich steigenden Beschäftigung sank auch die Arbeitslosigkeit – trotz einer recht lebhaften Entwicklung des Arbeitskräfteangebots (Männer +0,5%, Frauen +1,1%) und einer moderaten Ausweitung der Schulungstätigkeit (von 3,3%) vor allem unter den Männern (–17,1%) und AusländerInnen (–19,7%) – deutlich. Bei den InländerInnen (–10,2%), Jugendlichen (–8,1%) und vor allem Frauen (–5,5%), waren die Rückgänge hingegen geringer als im österreichischen Durchschnitt. Im österreichweiten Vergleich bleibt Oberösterreich (zusammen mit Salzburg) dabei das Bundesland mit der saisonbereinigt niedrigsten Arbeitslosenquote (4,6%), aber auch der höchsten Schulungsquote und weist hinter Salzburg mit 306 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen auch die zweitniedrigste Stellenandrangsziffer unter allen Bundesländern auf. Der Anteil der Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen ist ebenfalls geringer als in allen anderen Bundesländern.

In **Salzburg** beschleunigte sich die positive Entwicklung des 1. Halbjahres 2010 im III. Quartal 2010 weiter: Die aktive Beschäftigung stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,9% und die Arbeitslosigkeit lag um 17,1% unter dem Wert des III. Quartals 2009. Gegenüber dem Vorquartal stieg die saisonbereinigte Beschäftigung in Salzburg im III. Quartal um 0,5%, die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit sank um 1,9%.

Auch in Salzburg wuchs dabei die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion im Vergleich zum III. Quartal 2009 (um 1,7%) und auch in den marktorientierten und öffentlichen Dienstleistungen war der Zuwachs (mit +1,4% bzw. +2,9%) höher als im österreichischen Durchschnitt. Die stärksten Zuwächse wurden dabei – wie auch in ganz Österreich – in den sonstigen wirt-

schaftlichen Dienstleistungen erzielt. Einzig in der Bauwirtschaft kam es mit einem Anstieg der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um 0,4% zu einem leicht unterdurchschnittlichen Beschäftigungswachstum. Diese ausgeglichene Sektorstruktur in der Dynamik bedingte auch relativ geringe Geschlechterunterschiede. Die Beschäftigung der Frauen stieg (mit +1,4%) im III. Quartal nur wenig schwächer als jene der Männer (+1,6%). Dem Bundestrend entsprechend waren aber auch in Salzburg die Unterschiede zwischen InländerInnen und AusländerInnen deutlich stärker ausgeprägt als zwischen den Geschlechtern. Die Beschäftigung der AusländerInnen stieg im III. Quartal um 5,5%, jene der InländerInnen um 0,8%.

Auch das Arbeitskräfteangebot wuchs in Salzburg – ebenfalls im Einklang mit der gesamten Westregion – im III. Quartal (mit +0,5% bei den Männern und +0,9% bei den Frauen) recht deutlich. Das Beschäftigungswachstum führte trotzdem zu einem deutlichen Sinken der Arbeitslosigkeit. Mit einem Rückgang von 17,1% im III. Quartal 2010 war Salzburg das Bundesland mit dem im Jahresvergleich stärksten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Vor allem bei den Männern (-23,0%) und den AusländerInnen (-20,6%) waren diese Rückgänge besonders hoch. Aber auch bei den Frauen (-10,5%), den Jugendlichen (-14,7%) und den InländerInnen (-16,2%) kam es zu deutlichen Rückgängen der Arbeitslosigkeit. Deutlich gesunken ist in Salzburg auch die Stellenandrangsziffer als wichtigster vorlaufender Indikator für die Arbeitsmarktlage. Sie liegt mit 301 Arbeitslosen pro offene Stelle auf dem niedrigsten Niveau in ganz Österreich.

Kräftige Beschäftigungszuwächse konnte im III. Quartal 2010 auch **Tirol** verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr lag die Beschäftigung hier um 2,3% höher, gegenüber dem saisonbereinigten Wert des Vorquartals lag der Zuwachs bei +0,4%. Die Arbeitslosenquote sank hier allerdings nur durchschnittlich stark. Sie lag im III. Quartal um 0,6 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahres und saisonbereinigt um 0,1 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorquartals.

Der Grund für diesen im Vergleich zur deutlichen Beschäftigungsausweitung – und trotz einer ebenfalls recht deutlichen Ausweitung der Schulungen (von 15,3%) – nur durchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit lag dabei in einer deutlichen Ausweitung des Arbeitskräfteangebots, welches in Tirol bereits das zweite Quartal in Folge mit einer Zuwachsrate von über einem Prozent (III. Quartal 2010 +1,7%) wächst. Auffallend ist dabei, dass vor allem das Arbeitskräfteangebot der Frauen (III. Quartal 2010 +2,5%) deutlich zunimmt, während die Zuwachsraten bei den Männern etwas moderater sind (+0,9%). Damit scheint sich die bereits vor der Krise 2009 festgestellte Tendenz fortzusetzen, nach der das sehr rasche Beschäftigungswachstum in Tirol vor allem durch eine deutliche Erhöhung der Frauenerwerbsbeteiligung getrieben wird.

Sektoral wurde das Beschäftigungswachstum in Tirol – wie auch in den restlichen Bundesländern der Westregion – maßgeblich von der Beschäftigungsausweitung in der Sachgüterproduktion (+1,9%) und den marktorientierten Dienstleistungen (+2,2%) getrieben. Zusätzlich wurde auch die Baubeschäftigung (+1,2%) ausgeweitet. Die stärksten Impulse kamen aber aus den öffentlichen Dienstleistungen, sie weiteten ihre Beschäftigung um 4,0% aus. Dieser doch von Salzburg und Oberösterreich etwas abweichenden Struktur des Beschäftigungs-

wachstums entsprechend waren auch die Geschlechterunterschiede beim Beschäftigungswachstum größer als in diesen Bundesländern. Die Beschäftigung der Frauen stieg um 3,0%, jene der Männer um 1,7%. Dafür waren aber die Unterschiede in der InländerInnen- und AusländerInnenbeschäftigung weniger stark ausgeprägt. Die Beschäftigung der AusländerInnen stieg im III. Quartal 2010 um 5,4%, jene der InländerInnen um 1,8%.

Die erheblichen Unterschiede in der Beschäftigungs- aber auch Angebotsentwicklung führten auch zu einer deutlichen Differenzierung des Rückgangs der Arbeitslosigkeit. Bei den Männern führten die geringeren Beschäftigungszuwächse, bei einer aber ebenfalls geringeren Angebotsdynamik zu einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit (um 15,7%), bei den Frauen führt die deutliche Ausweitung des Arbeitskräfteangebots trotz erheblichem Beschäftigungsplus zu einem etwas moderateren Rückgang der Arbeitslosigkeit (-7,0%). Etwas Schwächer ausgeprägt waren allerdings auch hier die Unterschiede zwischen In- und AusländerInnen. Die Arbeitslosigkeit der AusländerInnen sank um 13,1%, jene der InländerInnen um 11,0%. Die Jugendarbeitslosigkeit ging um 15,1% zurück, was hinter der Steiermark der zweithöchste Rückgang in Österreich war.

Nur etwas geringer als in Tirol waren die Beschäftigungszuwächse im III. Quartal 2010 in **Vorarlberg**. Der Beschäftigungszuwachs (aktiv) betrug hier gegenüber dem Vorjahr 2,1% und gegenüber den saisonbereinigten Werten des Vorquartals +0,5%. Allerdings sank in Vorarlberg aufgrund einer etwas schwächeren Dynamik des Arbeitskräfteangebotes (+1,0%) die Arbeitslosenquote (-1 Prozentpunkt gegenüber dem Vorjahreswert) deutlich stärker als in Tirol, gegenüber dem saisonbereinigten Wert des Vorquartals war der Rückgang ist 0,4 Prozentpunkte sogar der höchste unter allen Bundesländern.

Besonders auffallend ist dabei das starke Beschäftigungswachstum der Vorarlberger Sachgütererzeugung, die ihre Beschäftigung (gegenüber dem Vergleichs Quartal des Vorjahres) um 3,0% ausweitete, während die Beschäftigung in den marktorientierten Dienstleistungen (mit +0,9%) setwas unterdurchschnittlich wuchs. Überdies kamen auch hier positive Impulse aus den öffentlichen Dienstleistung (+2,8%) und aus dem Bauwesen (+1,2%). Vorarlberg ist auch das einzige Bundesland Österreichs, in dem die Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse im 1. Halbjahr (um 0,3%) niedriger lag als noch vor einem Jahr. Trotz des starken Beschäftigungsanstiegs in der Sachgüterproduktion profitierten in Vorarlberg die Frauen stärker vom Beschäftigungsaufschwung als die Männer. Aufgrund des hohen Anteils der Textilindustrie an der Vorarlberger Sachgüterproduktion, die durch einen hohen Frauenanteil geprägt ist, stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im III. Quartal 2010 bei den Frauen um 1,9%, bei den Männern um 1,7%. Die AusländerInnenbeschäftigung erhöhte sich dabei um 4,4%, jene der InländerInnen um 1,2%.

Während das Arbeitskräfteangebot der Männer im III. Quartal 2010 um 0,3% wuchs, stieg jenes der Frauen um 1,1%. Dementsprechend war die Reduktion der Arbeitslosigkeit der Frauen (mit -8,6%) in Vorarlberg deutlich schwächer als bei den Männern (-18,3%): Ähnlich kam es bei den AusländerInnen zu einem Rückgang von 18,4%; bei den InländerInnen um 12,2%. Die Jugendarbeitslosigkeit sank in Vorarlberg um 15,0%.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,4	+ 2,5	+ 5,4	+15,3	+12,9	+ 5,2	+ 7,5	+ 9,7	+ 4,6	+ 6,2
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 3,7	+ 2,1	+ 5,1	+16,3	+11,5	+ 5,0	+ 7,6	+10,2	+ 2,7	+ 6,0
INGESAMT OHNE ELEKTIZITÄT (B bis F -D351)	- 1,3	+ 2,2	+ 5,3	+16,2	+11,7	+ 5,3	+ 8,8	+10,1	+ 3,9	+ 6,5
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 3,1	+ 4,6	+ 9,6	+20,2	+16,5	+ 7,9	+11,6	+12,6	+ 5,5	+ 8,9
Vorleistungen	- 3,6	+ 7,2	+21,0	+20,3	+27,1	+13,6	+13,5	+22,1	+10,4	+13,9
Energie	+ 9,2	- 1,5	+ 7,1	- 1,7	+20,7	+16,7	+ 4,3	+ 5,1	+16,5	+ 6,0
Investitionsgüter	- 8,1	+ 9,2	- 2,9	+26,9	+ 6,1	+ 1,2	+22,6	+15,7	- 7,6	+ 6,6
Kurzlebige Konsumgüter	- 2,8	+ 3,7	+12,2	+ 6,5	- 9,3	+ 5,2	- 1,5	- 0,5	+ 0,5	+ 2,3
Langlebige Konsumgüter	+ 9,9	- 7,5	- 2,9	- 6,1	+ 9,6	- 7,5	- 2,3	- 2,8	+ 1,8	- 2,3
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)		+ 5,4	- 1,3	+ 1,5	+ 1,1	+20,3	+16,8	+ 1,7	- 9,6	+ 6,9
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 3,1	+ 4,4	+ 9,6	+20,5	+16,6	+ 8,0	+11,6	+12,8	+ 4,0	+ 9,1
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 3,1	+ 4,4	+ 9,8	+20,9	+17,4	+ 7,7	+11,5	+13,1	+ 4,1	+ 9,1
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	-10,4	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	+ 0,3	- 0,4	- 0,6	+ 1,1	- 3,4	- 2,0
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+44,6	- 3,9	+16,6	+14,8	+18,1	+14,0	-28,5	+ 1,8	+ 4,8	+ 6,4
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		-19,4				+19,1		-12,0		-11,6
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	+ 2,7	+12,6	+18,0	+ 8,6	+13,5	+11,7	+22,7	+16,8	+ 9,1	+13,0
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	+ 8,2	+ 5,6	+22,5	+11,5	+ 1,2	+ 1,8	- 3,1	+ 9,9	+ 7,1	+ 6,2
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 7,0
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 2,0	- 8,1		+48,1	+14,8	+17,5	+ 4,7	- 1,9	- 1,9	+ 8,1
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+17,5	+ 6,8	+ 8,2	+12,6	+ 0,7	+ 1,7	+16,8	+14,0	+ 6,6	+ 6,1
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+18,4	+ 1,2	+ 4,9	+ 4,8	+24,3	- 0,6	- 3,6	+36,5	- 0,8	+11,7
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 2,5	+ 6,7	+12,9	+30,4	+ 7,9	+20,4	+13,0	+41,7	+14,7	+18,3
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 7,4	+25,1	+69,6	+ 9,1	+44,1	+17,8	+13,3	-16,0	+ 6,3	+ 8,7
Maschinenbau (C28)	+17,4	+21,4	- 7,4	+ 7,9	+20,3	- 6,1	+35,8	+32,8	-14,1	+ 6,5
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	-24,6	+ 9,0	-12,4	+65,0		+14,6	+23,0	-17,4	+13,8	+19,0
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 6,3	+ 3,8	+ 8,6	- 2,7	-19,6	- 7,2	+12,3	+ 8,5	+ 9,6	- 0,3
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+10,3	+ 6,9	+ 6,4	- 1,6	+21,4	+10,0	+ 4,4	+ 5,3	+17,0	+ 8,7
WASSERVERSORGUNG (E)	- 1,6	+ 9,7	+11,0	+ 8,8	+10,3	+ 5,7	+11,9	+ 0,9	+94,9	+10,3
BAU (F)	- 4,8	- 6,5	- 5,5	- 0,5	- 3,9	- 6,0	- 2,2	+ 2,6	- 4,5	- 3,6
Hochbau	- 6,0	- 1,2	-11,2	- 0,6	+ 4,9	+ 1,6	- 6,4	+21,3	- 6,5	- 0,4
Tiefbau	-13,0	-17,4	-16,7	- 3,8	-22,4	-12,3	- 1,8	+ 3,1	-21,7	- 9,6
Vorb. Bauteilfertig., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 2,6	- 5,5	- 1,1	+ 0,4	- 6,3	- 7,3	+ 0,3	- 5,9	- 0,7	- 3,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 3,4	- 2,9	+ 0,6	- 1,3	- 3,2	- 1,7	- 0,8	- 0,2	- 1,4	- 1,9
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 5,0	- 4,0	+ 1,3	- 2,8	- 2,9	- 2,1	- 1,0	- 1,0	- 1,6	- 2,6
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 2,8
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 4,9	- 4,1	+ 0,3	- 7,7	- 4,3	+ 4,2	- 7,7	+ 12,0	- 2,9
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 2,6
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 1,7	- 0,7	- 5,2	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,4	+ 6,0	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,5
c11 Getränkeherstellung	+ 0,7	+ 0,3	+ 5,5	+ 4,0	+ 4,5	- 3,0	+ 3,3	- 1,7	- 2,5	+ 0,7
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 26,0
c13 Herst. v. Textilien	- 4,6	- 0,1	+ 2,3	+ 3,4	- 1,1	+ 0,8	- 6,0	+ 2,5	- 9,7	- 3,3
c14 Herst. v. Bekleidung	- 9,9	.	.	- 16,1	.	- 2,0	- 5,6	- 12,1	- 11,2	- 9,6
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+ 19,9	.	- 5,3	.	- 1,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 2,2	- 2,0	+ 1,7	- 0,7	- 2,5	+ 1,0	- 0,2	+ 0,3	- 2,7	- 1,1
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 1,5	- 0,4	.	- 2,5	+ 0,8	- 4,5	.	- 3,0	+ 1,1	- 4,2
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 7,1	- 15,6	+ 1,5	- 4,0	- 3,4	- 6,9	- 2,8	- 2,5	- 2,8	- 7,0
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 9,1
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 4,9	- 2,0	.	+ 11,9	- 1,6	+ 1,0	+ 2,0	+ 14,3	.	+ 0,5
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 6,2	.	.	+ 8,2	+ 2,5	+ 1,9	.	+ 0,8	.	+ 4,2
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 9,4	- 8,5	+ 2,7	+ 2,1	- 2,6	- 1,6	+ 1,8	- 4,2	+ 1,8	- 2,4
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 6,4	- 4,8	- 3,5	- 0,8	- 2,9	- 0,1	- 1,0	- 5,2	+ 0,7	- 2,9
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 1,6	- 3,4	.	- 3,8	- 2,9	- 2,4	- 21,5	- 1,1	+ 0,1	- 3,1
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 11,9	- 3,0	+ 0,8	- 4,8	+ 1,0	- 4,6	- 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 2,8
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 40,6	+ 6,0	+ 24,6	- 8,3	+ 2,9	- 3,2	+ 5,2	- 1,3	+ 14,9	- 12,1
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 1,4	- 4,6	+ 29,3	- 1,6	- 15,7	+ 3,0	- 1,1	- 2,6	- 2,6	- 0,5
c28 Maschinenbau	- 12,7	- 4,4	- 4,2	- 5,3	- 3,6	- 5,2	- 3,5	- 2,0	- 2,5	- 4,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 4,4	- 3,5	.	- 8,3	.	- 6,9	+ 2,9	+ 9,8	+ 3,7	- 5,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 43,0	.	.	.	.	- 1,6	.	.	.	- 26,8
c31 Herst. von Möbeln	+ 30,0	- 7,8	- 8,5	- 4,1	+ 4,2	- 3,8	- 2,1	+ 3,5	- 7,7	- 3,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 10,5	- 10,6	- 6,7	- 14,9	- 18,3	- 7,2	+ 2,2	- 18,0	- 14,2	- 7,9
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 27,7	+ 5,0	+ 36,8	+ 33,1	- 11,1	+ 12,4	- 5,1	- 3,7	- 1,7	+ 17,9
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,4	- 2,3	- 5,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 17,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,3
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 8,8	+ 4,4	+ 0,5	+ 5,0	+ 38,1	+ 2,8	- 2,4	- 9,0	+ 22,4	+ 4,8
e36 Wasserversorgung	.	+ 4,1	.	- 2,5	.	.	.	.	.	+ 2,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 3,7	.	.	.	- 6,9	.	+ 14,1	.	+ 3,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 12,9	+ 4,5	- 0,9	+ 6,9	+ 48,6	+ 4,0	- 0,4	- 14,3	+ 26,6	+ 5,7
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 7,3
F BAU	- 2,3	- 0,3	+ 0,2	+ 3,2	- 6,5	- 0,8	- 2,1	+ 2,3	- 1,9	- 0,7
f41 Hochbau	+ 4,2	- 3,3	- 9,7	+ 5,4	- 6,7	+ 1,0	+ 0,6	- 2,9	- 2,4	- 0,1
f42 Tiefbau	- 12,8	- 2,3	+ 0,0	+ 3,4	- 13,9	- 7,8	- 9,9	+ 10,7	- 6,6	- 5,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 3,1	+ 1,4	+ 5,5	+ 2,1	- 4,7	+ 1,1	- 0,3	+ 3,7	- 0,9	+ 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 6,5	+ 4,9	+ 17,0	+ 17,3	+ 13,8	+ 9,8	+ 14,7	+ 11,8	+ 6,3	+ 9,9
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 7,3	+ 6,4	+ 26,1	+ 20,6	+ 15,9	+ 11,5	+ 19,1	+ 13,1	+ 5,6	+ 12,0
B BERGBAU U. GEMINUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 25,6
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 1,4	- 2,0	+ 3,6	+ 8,3	- 3,1	+ 13,9	- 6,4	- 1,5	+ 2,5
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 12,0
c10 Herst. v. Nahrungsmitteln und Futtermitteln	- 6,5	- 1,9	+ 4,0	- 1,0	- 0,5	+ 3,8	+ 20,1	+ 1,2	- 5,3	+ 0,7
c11 Getränkeherstellung	- 19,9	- 1,6	- 0,3	+ 0,8	+ 7,2	- 5,1	+ 22,4	- 0,7	- 50,1	+ 4,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 62,7
c13 Herst. v. Textilien	+ 19,2	+ 14,2	+ 21,2	+ 23,7	+ 10,7	+ 14,7	+ 22,3	+ 6,4	+ 7,8	+ 13,6
c14 Herst. v. Bekleidung	- 22,8	.	.	+ 9,5	.	+ 41,7	+ 5,1	+ 0,8	+ 11,7	+ 6,5
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+ 59,5	.	+ 16,4	.	+ 20,8
c16 Herst. Holz, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 6,1	+ 22,5	+ 23,2	+ 10,7	+ 20,3	+ 16,4	+ 14,0	+ 18,9	+ 14,4	+ 16,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 6,2	+ 22,8	.	+ 23,4	+ 20,2	+ 4,0	.	+ 12,4	+ 14,5	+ 14,6
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 13,7	- 2,5	+ 24,9	- 7,3	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,7	+ 6,3	+ 1,7	+ 4,9
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 21,8
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 2,6	- 40,6	.	+ 119,2	+ 25,8	+ 17,5	+ 11,4	+ 10,0	.	- 4,5
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 8,4	.	.	+ 52,4	- 26,0	+ 38,8	.	- 0,8	.	+ 17,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 19,2	- 13,7	+ 22,8	+ 12,9	+ 1,5	+ 9,6	+ 22,6	+ 16,9	+ 10,2	+ 5,2
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 6,1	+ 3,1	+ 1,4	+ 6,0	+ 16,6	- 0,8	+ 0,3	+ 10,9	+ 3,5	+ 5,8
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+ 109,8	+ 29,6	.	+ 38,6	+ 96,2	+ 31,5	+ 29,7	+ 82,7	- 2,4	+ 39,4
c25 Herst. Metallherzeugung	- 6,7	+ 4,0	+ 12,6	+ 10,1	- 28,0	+ 11,6	+ 14,4	+ 23,8	+ 15,1	+ 8,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 44,2	+ 11,7	+ 1,585,3	+ 11,5	+ 55,9	+ 16,9	+ 16,2	+ 11,4	+ 19,4	+ 7,3
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 8,6	+ 4,3	+ 57,1	- 2,7	+ 9,8	+ 10,8	+ 14,3	- 20,6	+ 21,4	+ 0,4
c28 Maschinenbau	+ 22,1	+ 18,8	- 5,6	+ 10,9	+ 12,7	- 4,0	+ 37,5	+ 21,8	- 0,1	+ 9,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteiln	+ 4,4	+ 10,0	.	+ 51,4	.	+ 24,3	+ 29,1	- 13,1	+ 32,3	+ 30,0
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 49,2	.	.	.	.	+ 1,2	.	.	.	- 20,2
c31 Herst. von Möbeln	+ 53,8	- 6,0	+ 4,7	- 5,5	- 4,5	- 6,7	+ 8,5	+ 10,8	+ 5,6	- 2,7
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 74,0	+ 14,3	+ 18,5	+ 5,7	- 12,0	- 2,6	+ 6,2	- 6,2	+ 4,1	+ 43,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 49,8	- 8,1	+ 14,7	+ 34,7	+ 22,8	+ 7,1	+ 17,2	+ 22,9	- 0,5	+ 27,2
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 13,6	- 1,8	+ 6,6	+ 2,3	+ 19,8	+ 10,9	+ 9,0	+ 6,2	+ 12,5	+ 10,7
E WASSERVER- ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 13,9	+ 17,9	+ 14,4	+ 11,0	+ 41,1	+ 12,2	+ 8,6	+ 4,3	+ 111,1	+ 19,0
e36 Wasserversorgung	.	- 6,9	.	- 7,0	.	.	.	.	.	- 2,0
e37 Abwasserentsorgung	.	- 20,1	.	.	.	+ 4,4	.	+ 7,4	.	- 7,9
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 30,1	+ 25,2	+ 13,5	+ 20,2	+ 52,7	+ 20,2	+ 11,2	+ 2,7	+ 121,1	+ 29,4
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 7,8
F BAU	- 10,8	- 2,8	- 4,3	+ 8,3	- 0,8	+ 0,0	+ 2,0	+ 11,3	- 4,6	- 1,1
f41 Hochbau	- 0,7	+ 2,4	- 7,0	+ 19,3	+ 7,7	+ 4,7	- 0,6	+ 28,9	- 5,9	+ 5,6
f42 Tiefbau	- 47,1	- 12,4	- 18,8	+ 0,9	- 19,1	- 8,8	+ 4,2	+ 15,0	- 29,1	- 15,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 0,7	- 1,1	+ 3,5	+ 5,4	- 1,6	+ 1,9	+ 3,0	- 0,9	+ 2,4	+ 1,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 8,2	+ 4,4	+ 16,1	+ 21,0	+ 17,8	+ 10,0	+ 15,2	+ 14,3	+ 4,6	+ 11,2
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 5,1	+ 5,3	+ 24,0	+ 25,2	+ 21,1	+ 11,6	+ 20,2	+ 16,4	+ 5,0	+ 13,1
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 58,4
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 1,0	+ 9,9	+ 3,8	+ 11,8	- 35,9	+ 13,1	- 7,0	- 4,2	- 2,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 5,5	+ 0,0	+ 2,7	- 0,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 31,9	+ 2,9	- 10,9	+ 1,3
c11 Getränkeherstellung	- 23,2	- 2,5	- 3,2	+ 0,0	+ 9,9	- 6,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 12,5	- 4,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 72,2
c13 Herst. v. Textilien	+ 21,4	+ 15,7	+ 31,6	+ 42,4	+ 3,2	+ 23,6	+ 24,6	+ 2,0	+ 13,7	+ 20,8
c14 Herst. v. Bekleidung	+237,4	.	.	- 6,2	.	+ 5,2	- 41,1	+ 9,7	+ 5,4	+ 1,1
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	.	.	.	.	+ 51,4	.	- 9,8	.	+ 38,3
c16 Herst. Holz, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 12,1	+ 22,4	+ 19,7	+ 13,3	+ 21,0	+ 16,9	+ 13,3	+ 25,0	+ 15,2	+ 18,3
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 8,6	+ 22,2	.	+ 18,1	+ 19,8	+ 6,9	.	+ 13,1	+ 15,1	+ 14,7
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 13,1	- 5,3	+ 22,9	- 6,6	- 2,1	+ 2,8	- 5,9	+ 5,8	+ 11,7	+ 2,2
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 3,1
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 5,6	- 17,9	.	+ 129,8	+ 25,1	+ 13,7	+ 25,2	+ 7,8	.	+ 5,2
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 2,0	.	.	+ 25,5	+ 13,5	+ 11,4	.	- 2,1	.	+ 10,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 28,9	- 10,3	+ 20,3	+ 13,7	+ 9,2	+ 11,6	+ 22,0	+ 24,7	+ 16,5	+ 9,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 9,5	+ 4,4	+ 4,5	+ 5,6	+ 24,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 40,1	- 0,4	+ 11,5
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	+139,8	+ 35,6	.	+ 45,8	+114,3	+ 36,6	+ 39,8	+ 77,2	+ 5,0	+ 44,7
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 6,2	+ 4,6	+ 18,6	+ 10,4	- 17,4	+ 9,0	+ 12,0	+ 26,2	+ 15,5	+ 8,4
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 49,7	+ 14,8	.	+ 1,7	+ 78,5	+ 16,4	+ 13,6	- 4,3	+ 18,4	+ 0,6
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 11,7	+ 35,1	+ 59,9	+ 0,3	+ 16,6	+ 13,1	+ 23,6	- 21,3	+ 5,6	+ 4,1
c28 Maschinenbau	+ 17,3	+ 22,9	- 6,6	+ 12,9	+ 12,3	- 6,3	+ 46,9	+ 31,6	- 11,2	+ 9,0
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 5,6	+ 6,3	.	+ 76,5	.	+ 27,9	+ 24,2	- 11,9	+ 28,4	+ 38,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 49,5	.	.	.	.	+ 1,6	.	.	.	- 21,1
c31 Herst. von Möbeln	+ 50,5	- 6,4	+ 3,6	- 4,4	- 2,8	- 6,6	+ 10,2	+ 15,6	- 0,2	- 2,8
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 74,9	+ 24,7	+ 5,7	- 12,7	- 5,3	- 2,0	+ 14,0	- 9,8	+ 11,5	+ 44,7
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 50,9	- 8,4	+ 51,9	+ 36,1	+ 26,5	+ 11,3	+ 16,9	+ 27,5	- 9,2	+ 30,3
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 13,7	+ 5,6	+ 6,9	+ 2,1	+ 20,6	+ 10,8	+ 11,2	+ 6,7	+ 12,9	+ 11,7
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	- 7,7	- 11,2	+ 13,6	- 1,1	+ 63,2	- 18,1	+ 6,3	- 6,7	- 5,2	- 4,2
e36 Wasserversorgung	.	- 7,4	.	- 2,9	.	.	.	.	.	- 4,1
e37 Abwasserentsorgung	.	- 69,1	.	.	.	- 100,0	.	- 19,7	.	- 43,6
e38 Beseitigung von Abfällen	- 73,3	+ 42,2	+202,8	+ 35,0	.	- 24,3	+ 12,5	.	+ 23,2	+ 17,0
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 4,1	- 3,0	- 12,2	- 0,1	- 1,9	- 3,6	- 1,3	+ 10,5	- 10,6	- 2,2
f41 Hochbau	+ 0,5	+ 1,6	- 8,3	+ 1,7	+ 4,0	+ 2,7	- 3,7	+ 11,3	- 7,8	+ 1,6
f42 Tiefbau	- 12,4	- 12,4	- 18,2	+ 0,0	- 20,6	- 8,6	+ 4,2	+ 15,4	- 27,7	- 7,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 7,4	+ 5,5	+ 0,4	- 7,7	+ 14,9	- 8,0	- 8,7	+ 1,6	+ 5,1	- 2,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	- 0,2	+ 0,3	- 0,3	+ 3,7	- 6,0	+ 0,5	- 2,0	- 1,9	- 5,2	- 0,5
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	- 2,3	- 0,3	+ 0,2	+ 3,2	- 6,5	- 0,8	- 2,1	+ 2,3	- 1,9	- 0,7
USB Arbeiter	- 2,1	- 0,5	+ 0,4	+ 3,7	- 7,6	- 0,8	- 3,0	+ 2,4	- 2,3	- 0,8
USB Angestellte	- 2,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 2,6	- 1,7	- 1,8	- 1,2	+ 3,2	+ 0,0	- 0,5
USB Lehrlinge	- 2,7	- 1,4	- 3,6	+ 0,9	- 8,4	+ 2,3	+ 2,0	- 0,5	- 4,2	- 0,8
USB Heimarbeiter	,	,	,	+ 0,0	,	,	,	,	-100,0	-25,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 0,1	+ 2,7	+ 9,6	+ 1,9	- 6,1	+ 0,3	+ 5,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 1,5
Wert der abgesetzten Produktion	- 10,8	- 2,8	- 4,3	+ 8,3	- 0,8	+ 0,0	+ 2,0	+ 11,3	- 4,6	- 1,1
Auftragsbestände insgesamt	- 11,9	- 10,3	- 0,4	- 4,4	- 14,7	- 12,3	- 1,5	+ 18,0	- 14,2	- 8,7
Auftragsbestände Ausland	- 53,5	+ 15,4	- 100,0	- 31,4	- 80,5	- 78,4	+ 89,7	+ 38,0	+ 3,1	- 48,6
Auftragsbestände Inland	- 8,8	- 10,8	+ 0,0	- 1,6	+ 7,3	- 1,8	- 7,0	+ 15,9	- 15,2	- 4,9
Auftragseingänge insgesamt	+ 5,1	+ 3,2	- 7,7	- 5,2	- 3,0	+ 5,2	- 0,8	- 9,7	+ 3,4	+ 0,9
Auftragseingänge Ausland	+ 27,4	+ 72,2	- 98,0	- 7,0	+ 17,1	- 45,0	+ 30,0	+ 75,6	+ 93,9	- 1,9
Auftragseingänge Inland	+ 4,7	+ 2,3	- 6,6	- 5,0	- 4,7	+ 8,3	- 2,5	- 11,0	- 1,4	+ 1,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,9	- 1,0	- 0,3	+ 5,7	- 5,0	+ 1,6	- 0,4	+ 4,0	- 0,1	+ 0,5
Bezahlte Arbeitsstunden	- 2,8	- 1,0	- 0,9	+ 4,0	- 6,6	- 0,4	- 2,0	+ 3,0	- 2,4	- 0,7
Bruttoverdienste	- 2,5	+ 0,2	- 1,7	+ 4,5	- 5,3	- 1,6	- 1,8	+ 5,8	- 2,6	- 0,5
Bruttogehälter	- 2,9	- 0,4	- 2,9	+ 6,2	- 7,6	- 0,3	- 4,0	+ 6,3	- 2,9	- 0,4
Bruttolöhne	- 1,9	+ 1,5	+ 2,4	+ 1,1	- 0,2	- 3,6	+ 2,5	+ 4,5	- 2,0	- 0,6
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 5,1	- 3,6	- 12,7	- 0,1	- 1,9	- 3,4	- 1,5	+ 10,3	- 12,9	- 2,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 3,4	+ 0,1	- 8,1	+ 14,1	- 5,4	- 23,1	- 5,9	+ 1,9	+ 40,6	- 4,6
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	- 3,4	,	- 8,1	+ 18,3	,	,	,	+ 1,9	,	- 3,1
Test- u. Suchbohrungen	,	,	,	- 25,4	,	,	,	,	,	- 38,5
Hochbau	+ 0,2	+ 6,4	- 10,1	+ 0,7	+ 7,1	+ 0,3	- 6,1	+ 17,2	- 7,9	+ 1,8
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 6,3	+ 2,8	+ 1,2	+ 8,3	- 16,6	+ 3,9	+ 6,9	+ 14,2	- 5,7	+ 3,9
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 8,5	- 21,8	- 52,0	- 21,0	+ 101,2	+ 28,4	- 66,8	+ 110,2	+ 1,7	+ 0,2
Sonstiger Hochbau	- 10,2	+ 18,3	- 6,6	+ 0,4	+ 15,7	- 14,8	- 8,0	- 6,7	+ 3,6	- 2,4
Adaptierungen im Hochbau	- 4,9	+ 12,3	- 35,4	+ 0,1	+ 15,9	+ 2,1	+ 15,2	+ 47,7	- 29,6	+ 3,1
Tiefbau	- 13,2	- 15,2	- 19,2	- 2,2	- 10,0	- 4,7	+ 5,8	+ 5,1	- 29,4	- 7,7
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 45,0	- 68,8	,	- 30,9	,	,	- 26,4	+ 10,2	,	- 42,0
Tunnelbau	- 36,4	- 34,8	,	- 31,3	,	,	+ 2,9	+ 39,5	,	- 30,5
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 16,1	- 12,8	- 0,8	- 15,9	- 16,9	+ 0,4	+ 30,4	- 19,4	- 36,4	- 4,3
Straßenbau	- 7,9	- 8,8	- 19,2	+ 6,9	+ 26,9	- 13,0	+ 14,5	+ 6,1	+ 23,9	- 0,8
Eisenbahnoberbau	- 33,0	- 17,0	,	+ 96,5	,	+ 7,7	- 8,6	+ 42,9	,	+ 2,4
Wasserbau	- 26,7	- 19,0	,	+ 37,0	+ 16,1	+ 12,5	+ 68,4	- 22,9	,	- 5,5
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 8,4	+ 4,2	,	- 5,8	,	- 4,7	- 13,7	- 2,6	- 11,6	- 3,9
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 10,6	- 6,7	- 24,6	+ 1,0	- 11,2	- 1,5	- 4,1	+ 1,9	- 31,7	- 6,2
Hochbau	- 10,3	+ 27,3	- 42,4	- 14,8	+ 7,2	+ 11,0	- 18,0	+ 45,8	- 19,0	+ 4,4
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 20,8	- 1,7	,	- 9,6	,	+ 8,1	+ 46,8	+ 73,4	,	+ 6,2
Industrie- u. Ingenieurbau	- 2,7	- 41,2	,	- 11,8	,	+ 54,3	,	,	,	- 2,8
Sonstiger Hochbau	- 15,6	+ 49,5	,	- 19,5	,	+ 1,4	,	,	- 14,7	+ 7,7
Adaptierungen im Hochbau	- 20,3	+ 48,3	,	- 17,9	,	+ 5,3	- 21,6	+ 134,4	,	+ 1,5
Tiefbau	- 11,5	- 21,8	- 20,1	+ 8,7	- 19,6	- 6,6	+ 4,4	- 10,6	- 38,3	- 10,6
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 31,0	,	,	,	- 52,1	- 53,1	- 18,7	+ 24,2	,	- 43,0
Tunnelbau	- 41,3	,	,	,	,	- 29,8	,	- 80,5	,	- 47,9
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	+ 18,6	- 10,5	+ 3,7	- 2,2	- 31,4	- 2,9	+ 14,7	- 13,9	- 36,1	- 3,9
Straßenbau	- 5,2	- 20,9	- 24,0	+ 23,9	+ 27,7	- 19,3	+ 21,1	+ 9,9	+ 35,4	- 2,5
Eisenbahnoberbau	- 38,5	- 38,5	,	+ 89,4	,	+ 14,0	- 5,9	+ 26,0	,	+ 1,4
Wasserbau	- 9,6	- 11,6	,	+ 25,2	+ 20,5	+ 14,3	,	- 20,6	,	- 1,7
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 7,5	- 33,4	,	- 35,5	,	- 1,6	- 22,2	- 5,3	,	- 8,5
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 0,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,5	+ 1,3	- 1,2	+ 0,1	+ 2,7	- 0,2	+ 0,2
Lohnsatz (je USB)	- 0,2	+ 0,5	- 1,9	+ 1,2	+ 1,2	- 0,8	+ 0,3	+ 3,4	- 0,6	+ 0,2
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 1,8	- 2,6	- 12,3	- 3,3	+ 4,9	- 2,8	+ 0,8	+ 8,1	- 8,9	- 1,5
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	- 1,6	- 1,1	- 5,5	- 19,0	- 7,7	+ 8,7	- 12,2	- 14,9	- 11,3	- 5,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 11,9	+ 0,9	- 1,3	- 2,0	- 9,7	- 4,4	- 6,2	- 8,9	- 7,5	- 4,1
Inländer	+ 17,3	+ 1,8	- 0,3	- 1,4	- 5,6	- 1,8	- 1,9	- 1,9	- 1,4	- 0,4
Ausländer	+ 10,6	- 0,9	- 4,9	- 3,5	- 12,7	- 8,3	- 7,8	- 9,7	- 8,5	- 6,0
Deutsche	+ 9,7	- 4,6	- 8,4	- 9,1	- 15,1	- 11,8	- 14,7	- 15,7	- 15,0	- 12,8
Übrige	+ 10,9	+ 2,9	+ 5,1	+ 5,4	- 7,3	- 1,7	+ 3,1	+ 1,7	+ 10,1	+ 4,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 13,1	+ 1,6	+ 1,7	- 0,4	- 9,6	- 4,9	- 3,4	- 6,1	- 3,5	- 1,5
Kategorie 5/4-Stern	+ 13,1	+ 6,4	+ 9,0	+ 4,4	- 3,3	- 1,7	+ 0,3	- 2,1	- 1,9	+ 2,5
Inländer	+ 21,5	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,3	- 0,1	+ 0,4	+ 6,0	+ 4,0	+ 7,2	+ 6,6
Ausländer	+ 11,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 2,3	- 5,9	- 4,5	- 1,7	- 3,0	- 4,1	+ 0,5
Kategorie 3-Stern	+ 13,0	- 2,2	- 1,9	- 6,7	- 14,6	- 4,6	- 7,3	- 8,7	- 3,0	- 4,7
Inländer	+ 17,1	- 4,4	- 0,9	- 7,9	- 14,3	- 1,0	- 4,5	+ 3,6	- 2,1	- 3,5
Ausländer	+ 12,0	+ 0,8	- 5,2	- 4,0	- 14,8	- 8,4	- 8,1	- 10,2	- 3,2	- 5,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 13,3	- 7,9	- 16,2	- 2,1	- 18,8	- 11,4	- 11,9	- 14,8	- 10,5	- 10,3
Inländer	+ 27,7	- 5,4	- 14,9	+ 2,3	- 13,1	- 13,7	- 1,8	- 16,6	- 3,6	- 7,3
Ausländer	+ 9,0	- 13,8	- 23,4	- 10,7	- 25,8	- 8,6	- 15,8	- 14,6	- 11,8	- 12,0
Privatquartiere	+ 3,2	- 4,1	- 10,0	- 11,1	- 16,7	- 13,9	- 14,2	- 19,9	- 9,2	- 13,9
Inländer	- 48,3	- 5,5	- 9,8	- 11,6	- 16,8	- 11,6	- 8,4	- 14,1	- 10,9	- 10,6
Ausländer	+ 15,4	- 2,1	- 10,2	- 9,8	- 16,7	- 15,8	- 16,1	- 20,6	- 9,1	- 15,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 11,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 0,5	- 6,6	- 2,2	- 2,1	- 4,3	- 3,9	+ 0,0
Inländer	+ 19,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 0,6	- 4,3	- 1,5	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,4
Ausländer	+ 9,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 8,8	- 3,2	- 3,6	- 5,3	- 5,5	- 1,4
Deutsche	+ 9,3	- 6,7	- 6,7	- 6,8	- 13,0	- 8,3	- 12,4	- 12,6	- 12,8	- 9,2
Übrige	+ 9,8	+ 5,9	+ 12,3	+ 8,5	- 2,8	+ 4,4	+ 5,8	+ 5,8	+ 10,7	+ 6,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 12,7	+ 4,4	+ 4,6	+ 2,1	- 6,0	- 1,5	+ 2,1	- 1,5	+ 1,0	+ 2,7
Kategorie 5/4-Stern	+ 13,1	+ 10,6	+ 10,5	+ 6,7	+ 2,9	+ 1,2	+ 6,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 6,8
Inländer	+ 21,8	+ 17,1	+ 10,4	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,6	+ 11,3	+ 4,3	+ 10,5	+ 10,0
Ausländer	+ 10,9	+ 1,9	+ 11,4	+ 8,4	- 1,1	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,6	- 0,8	+ 4,9
Kategorie 3-Stern	+ 11,7	- 0,2	- 2,2	- 3,4	- 12,9	- 2,7	- 3,2	- 4,5	+ 0,7	- 1,4
Inländer	+ 17,6	- 4,0	- 1,9	- 2,5	- 14,5	+ 0,6	- 2,2	+ 5,7	+ 4,5	- 0,8
Ausländer	+ 9,6	+ 4,5	- 3,4	- 5,4	- 11,2	- 6,2	- 3,6	- 6,4	- 0,6	- 1,8
Kategorie 2/1-Stern	+ 13,5	- 6,5	- 7,0	- 0,9	- 15,4	- 5,5	- 7,4	- 8,3	- 3,4	- 4,6
Inländer	+ 27,6	- 4,9	- 6,4	- 0,2	- 11,9	- 8,8	+ 1,0	- 12,0	+ 2,3	- 3,5
Ausländer	+ 8,4	- 10,5	- 9,7	- 2,4	- 20,4	- 0,9	- 11,8	- 7,5	- 5,0	- 5,4
Privatquartiere	+ 69,9	- 6,5	- 9,0	- 9,9	- 14,2	- 14,2	- 16,5	- 19,6	- 13,1	- 13,3
Inländer	- 16,7	- 5,0	- 9,0	- 10,5	- 11,1	- 12,2	- 8,4	- 11,2	- 20,0	- 9,3
Ausländer	+ 86,2	- 9,1	- 9,0	- 7,6	- 16,9	- 16,4	- 20,6	- 20,8	- 12,3	- 16,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis August 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 11,6	+ 1,1	+ 1,1	- 0,6	- 3,4	- 4,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,0
Inländer	+ 16,2	+ 2,6	+ 1,5	- 0,2	- 3,0	- 3,8	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 0,6
Ausländer	+ 10,5	- 1,7	- 0,2	- 1,3	- 3,6	- 5,2	+ 2,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,1
Deutsche	+ 7,4	- 4,8	- 2,6	- 1,6	- 4,9	- 9,0	- 1,5	- 0,8	- 3,0	- 2,0
Übrige	+ 11,7	+ 1,3	+ 6,7	- 0,7	- 1,4	+ 1,5	+ 6,8	+ 4,2	+ 10,2	+ 5,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 12,4	+ 1,4	+ 4,2	+ 1,3	- 2,7	- 4,1	+ 4,4	+ 2,5	+ 3,9	+ 2,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 10,0	+ 5,1	+ 12,0	+ 5,4	+ 4,1	- 1,5	+ 7,1	+ 4,7	+ 2,7	+ 5,8
Inländer	+ 14,5	+ 11,2	+ 14,4	+ 7,4	+ 5,5	- 2,9	+ 12,7	+ 6,4	+ 4,3	+ 8,3
Ausländer	+ 9,2	- 5,0	+ 5,7	+ 2,0	+ 3,1	+ 0,1	+ 5,5	+ 4,5	+ 2,4	+ 4,7
Kategorie 3-Stern	+ 16,2	- 2,3	+ 2,1	- 3,2	- 6,6	- 2,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 6,0	+ 1,1
Inländer	+ 25,4	- 4,1	+ 2,6	- 4,1	- 8,1	- 0,9	+ 1,5	+ 9,1	- 2,0	- 0,5
Ausländer	+ 14,0	+ 0,0	+ 0,8	- 1,3	- 5,5	- 4,8	+ 2,0	+ 1,1	+ 7,5	+ 1,9
Kategorie 2/1-Stern	+ 17,6	- 2,4	- 13,4	- 1,5	- 11,6	- 9,9	- 2,9	- 3,6	+ 2,4	- 3,9
Inländer	+ 13,0	- 1,6	- 13,5	- 0,8	- 8,9	- 12,0	- 0,8	- 8,1	- 2,1	- 6,1
Ausländer	+ 19,0	- 4,0	- 12,9	- 2,5	- 14,4	- 8,0	- 3,7	- 2,9	+ 3,2	- 2,7
Privatquartiere	- 10,4	- 3,5	- 3,7	- 5,9	- 8,4	- 10,8	- 6,9	- 7,1	+ 0,5	- 6,5
Inländer	- 43,7	- 4,0	- 4,2	- 6,9	- 11,5	- 11,2	- 4,4	- 8,4	+ 16,2	- 6,9
Ausländer	- 3,1	- 2,7	- 2,6	- 3,5	- 6,5	- 10,4	- 7,7	- 7,0	- 1,3	- 6,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 12,4	+ 1,8	+ 3,9	+ 0,8	- 1,4	- 2,6	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,7	+ 3,1
Inländer	+ 19,4	+ 4,6	+ 4,2	+ 0,3	- 1,7	- 3,2	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,2	+ 2,3
Ausländer	+ 10,5	- 1,9	+ 2,9	+ 1,7	- 1,3	- 1,9	+ 4,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 3,5
Deutsche	+ 7,7	- 7,9	- 2,1	- 1,4	- 3,5	- 8,4	- 0,8	+ 0,3	- 2,4	- 1,1
Übrige	+ 11,5	+ 2,7	+ 11,2	+ 4,9	+ 1,5	+ 6,8	+ 8,5	+ 7,5	+ 10,4	+ 7,8
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 13,1	+ 3,1	+ 6,9	+ 2,9	- 0,6	- 2,0	+ 6,7	+ 5,6	+ 3,2	+ 5,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 12,2	+ 8,8	+ 12,4	+ 6,7	+ 6,9	- 0,2	+ 11,4	+ 7,6	+ 2,9	+ 8,5
Inländer	+ 17,7	+ 18,2	+ 13,3	+ 6,1	+ 10,1	- 2,8	+ 15,6	+ 6,0	+ 4,5	+ 10,2
Ausländer	+ 10,9	- 2,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 4,2	+ 3,0	+ 9,7	+ 8,0	+ 2,3	+ 7,7
Kategorie 3-Stern	+ 14,7	- 1,8	+ 3,2	- 0,9	- 4,4	- 1,4	+ 2,5	+ 4,6	+ 4,7	+ 2,7
Inländer	+ 26,8	- 2,5	+ 3,5	- 0,4	- 7,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 8,8	+ 0,0	+ 1,9
Ausländer	+ 11,0	- 1,0	+ 2,2	- 1,7	- 1,6	- 3,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 6,0	+ 3,2
Kategorie 2/1-Stern	+ 14,1	- 2,5	- 3,6	+ 0,0	- 10,1	- 6,7	- 3,6	+ 1,3	+ 1,0	- 0,9
Inländer	+ 10,5	- 2,5	- 3,2	- 3,2	- 9,2	- 9,9	- 2,0	- 5,7	- 1,2	- 4,5
Ausländer	+ 15,3	- 2,7	- 5,4	+ 6,4	- 11,3	- 3,1	- 4,4	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,4
Privatquartiere	+ 54,9	- 4,5	- 2,3	- 6,8	- 9,6	- 11,8	- 9,7	- 5,8	- 3,2	- 7,0
Inländer	+ 8,8	- 2,7	- 3,2	- 7,6	- 11,2	- 13,2	- 13,9	- 4,9	+ 10,3	- 7,4
Ausländer	+ 62,9	- 7,4	+ 1,1	- 3,9	- 8,2	- 10,5	- 7,6	- 6,0	- 5,4	- 6,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärn- ten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	- 0,7	- 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,4
Insgesamt	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,9	- 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	- 0,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,5
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,8
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3
Insgesamt	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	- 0,1	+ 0,7	+ 1,6	- 0,6	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,6
AusländerInnen	+ 1,9	+ 3,0	+ 4,9	+ 7,1	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 3,1
InländerInnen	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,4	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,6	- 0,3	+ 2,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,9	- 1,2	- 3,5	- 4,7	- 3,1	- 4,1	- 3,3	- 0,8	- 3,1	- 2,8
Insgesamt	+ 1,4	- 3,4	- 9,9	-15,0	- 7,9	- 7,5	-11,2	- 4,1	- 3,9	- 5,2
Männer	- 1,1	- 6,3	-11,0	-21,6	-13,3	-11,5	-14,7	- 7,8	- 6,7	- 8,9
Frauen	+ 5,2	+ 0,3	- 8,7	- 5,5	- 0,9	- 2,0	- 7,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5
AusländerInnen	+ 4,0	- 2,7	-11,4	-15,7	+ 8,0	-13,9	-12,2	- 1,5	- 8,2	- 4,0
InländerInnen	+ 0,5	- 3,5	- 9,7	-14,9	- 7,8	- 6,1	-10,9	- 4,7	- 2,4	- 5,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 2,9	- 4,2	-15,1	-20,5	-15,7	-11,9	-13,5	- 9,6	- 5,0	- 9,7
In Schulung Stehende	+17,2	+25,3	+10,9	+21,5	+41,1	+21,4	+16,6	+39,3	+18,0	+21,2
Arbeitslose und in Schulung Stehende	+ 5,3	+ 2,6	- 5,2	- 7,7	- 1,9	+ 0,3	- 6,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,3
	In %									
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,6	7,2	8,0	7,0	9,1	4,8	4,7	6,0	6,9	6,9
Unbereinigt	8,2	6,2	6,2	6,1	7,6	4,1	4,7	6,7	7,0	6,3
Männer	9,4	6,2	6,2	6,2	7,6	4,1	4,4	5,9	6,6	6,5
Frauen	6,9	6,1	6,1	5,9	7,6	4,1	5,0	7,5	7,5	6,2
AusländerInnen	10,8	7,3	4,1	9,7	10,6	6,5	6,9	9,4	9,0	8,9
InländerInnen	7,6	6,0	6,5	5,8	7,3	3,8	4,3	6,2	6,6	6,0
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Offene Stellen Insgesamt	+11,0	+ 5,1	+10,8	+57,0	+17,3	+10,3	+29,2	+34,5	+47,9	+19,5
	In %									
Offene-Stellen-Rate	0,9	0,8	0,9	0,9	1,0	1,2	1,1	0,9	1,1	1,0
Stellenandrang ²⁾	963	864	719	679	798	358	465	821	709	702

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärn- ten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9
Insgesamt	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,0
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
Insgesamt	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3
Männer	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3
Frauen	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,3
AusländerInnen	+ 3,7	+ 4,0	+ 7,9	+ 8,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,0
InländerInnen	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,8	+ 1,9	+ 4,1	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,4
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	- 1,3	- 3,0	- 2,5	- 1,6	- 2,7	- 1,9	- 2,3	- 4,5	- 2,4
Insgesamt	- 1,5	- 6,8	-11,1	-16,4	-11,2	-11,7	-17,1	-11,4	-13,7	- 8,7
Männer	- 3,9	-10,1	-11,7	-22,7	-18,5	-17,1	-23,0	-15,7	-18,3	-12,7
Frauen	+ 1,8	- 3,0	-10,6	- 8,8	- 2,0	- 5,5	-10,5	- 7,0	- 8,6	- 3,9
AusländerInnen	+ 3,7	- 8,9	- 8,3	-16,5	-11,5	-19,7	-20,6	-13,1	-18,4	- 7,3
InländerInnen	- 3,1	- 6,5	-11,4	-16,4	-11,1	-10,2	-16,2	-11,0	-12,2	- 9,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 0,9	- 7,1	-10,3	-17,5	-12,1	- 8,1	-14,7	-15,1	-15,0	- 9,0
In Schulung Stehende	+ 6,5	+ 7,6	+ 4,3	+ 5,9	+13,9	+ 3,3	+ 4,9	+15,3	+12,0	+ 6,6
Arbeitslose und in Schulung Stehende	+ 0,3	- 4,0	- 8,0	-11,7	- 7,9	- 7,6	-13,0	- 8,5	-10,3	- 5,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,6	7,1	7,7	6,8	8,9	4,6	4,6	5,9	6,5	6,7
Unbereinigt	8,1	6,2	6,0	5,6	6,7	3,9	3,6	4,3	6,0	5,8
Männer	8,9	5,9	5,6	5,3	6,4	3,6	3,4	3,9	5,5	5,7
Frauen	7,2	6,5	6,5	6,0	6,9	4,3	3,8	4,8	6,6	5,9
AusländerInnen	10,4	6,6	3,6	8,0	8,5	5,4	4,5	5,1	6,8	7,5
InländerInnen	7,5	6,1	6,5	5,4	6,5	3,7	3,4	4,2	5,8	5,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 0,7	+14,4	+10,0	+54,4	+27,8	+21,1	+22,6	+34,2	+55,1	+21,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	0,8	0,8	1,1	1,0	1,3	1,2	0,8	1,1	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.015	826	755	554	738	306	301	527	568	615

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

İ. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,9
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 2,6	+ 2,8	+ 8,5	+13,0	+ 2,5	+ 0,9	+22,0	+ 2,1	- 3,1	+ 5,3
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+12,0	+ 2,9	- 0,3	+ 1,5	- 9,5	- 2,1	+ 1,6	- 5,8	-19,4	- 0,5
C Herstellung von Waren	- 4,3	- 3,2	- 1,1	- 2,1	- 2,0	- 1,5	- 0,6	+ 0,4	- 0,4	- 1,9
D Energieversorgung	+ 0,6	+12,9	- 3,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,7	+ 1,7	- 2,2	+ 1,2	+ 1,3
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+ 1,5	- 0,2	- 2,2	+ 5,2	+ 12,9	- 1,1	+ 9,8	+ 1,8	+24,3	+ 2,8
F Bau	- 2,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,9	- 3,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 1,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,0
H Verkehr u. Lagerei	+ 2,2	- 3,5	- 5,9	- 2,1	- 5,8	- 4,5	- 5,3	- 3,9	- 1,5	- 2,4
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,5	+ 1,7	+ 7,2	+ 2,0	- 3,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,8	+ 1,7
J Information und Kommunikation	- 0,1	- 4,2	- 7,0	- 5,7	- 5,1	- 0,5	- 1,4	- 3,0	- 3,5	- 1,6
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 2,0	- 2,3	- 4,1	- 8,4	+ 0,0	+ 4,7	+ 0,1	- 1,0	- 1,7	- 1,6
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 3,1	+ 0,5	+ 8,2	+ 0,5	- 4,5	- 2,3	- 1,7	+ 4,7	- 5,1	- 1,8
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 1,6	- 0,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 5,7	+14,0	+19,0	+14,7	+ 21,5	+ 9,7	+11,4	+13,5	+ 4,8	+10,6
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 0,9	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,5	+ 1,5	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0
P Erziehung u. Unterricht	+11,0	+ 7,5	+10,6	+ 9,7	+ 10,1	+ 4,0	+ 3,7	+23,3	+ 9,6	+ 9,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+10,6	+ 6,6	+ 5,2	+ 5,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 4,3	+ 7,6	+ 6,0
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 0,0	- 0,4	- 5,1	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 7,0	- 2,0	+ 0,7
S Erbringung v. sonst. DL	- 3,3	- 2,2	- 3,7	- 2,1	+ 4,8	- 1,4	+ 1,9	+ 0,1	+ 3,0	- 1,5
T Private Haushalte	- 2,9	+ 0,9	-12,5	- 3,7	+ 4,1	- 4,6	- 9,8	- 1,1	+37,3	- 1,4
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 1,6	-12,9	.	.	- 100,0	.	.	+30,0	.	+ 0,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 3,5	- 2,9	+22,6	- 8,4	+ 50,0	+ 8,4	-27,8	+ 0,0	.	+ 8,9
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-11,2	- 9,0	-10,5	- 6,3	- 9,7	- 6,5	- 7,6	+ 0,5	- 7,6	- 7,5
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,5
Marktorientierte DL	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,7
Öffentliche DL	+ 2,6	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,9
Primärer Sektor	- 2,6	+ 2,8	+ 8,5	+13,0	+ 2,5	+ 0,9	+22,0	+ 2,1	- 3,1	+ 5,3
Sekundärer Sektor	- 3,2	- 1,3	- 0,6	- 0,6	- 2,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,4	± 0,0	- 1,1
Tertiärer Sektor	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 10,1	+ 2,7	+ 11,4	+ 1,0	- 1,8	- 5,8	+ 37,3	- 5,3	- 0,4	+ 1,4
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+ 11,8	- 4,4	- 2,0	+ 1,9	- 6,6	- 3,3	+ 1,9	- 1,8	+ 36,7	- 0,4
C Herstellung von Waren	- 5,8	- 0,7	- 0,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,6
D Energieversorgung	+ 0,1	- 2,6	- 3,3	- 1,2	+ 0,0	- 2,5	+ 1,0	- 2,4	+ 1,5	- 0,9
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 3,6	+ 0,7	- 8,2	+ 7,1	+ 22,4	- 7,8	+ 5,7	+ 12,2	+ 65,3	+ 3,8
F Bau	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 3,1	- 2,5	- 0,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,1	+ 0,3	+ 0,7	- 1,9	+ 0,1	- 0,9	+ 1,5	+ 2,4	- 0,7	- 0,5
H Verkehr u. Lagerei	+ 2,5	- 1,5	- 12,0	- 11,0	- 4,8	- 5,5	- 4,2	- 4,8	+ 0,0	- 3,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,8	+ 2,6	+ 7,9	+ 2,3	- 1,2	+ 2,5	+ 5,1	+ 2,9	+ 6,3	+ 3,3
J Information und Kommunikation	+ 2,0	- 11,8	- 12,9	- 8,6	- 8,8	- 6,2	- 6,8	- 8,4	- 8,8	- 2,9
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 2,2	- 3,0	- 4,8	- 7,2	- 2,4	+ 5,0	+ 3,1	- 2,2	- 1,4	- 1,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 10,8	- 1,3	+ 7,1	- 8,4	- 2,9	- 14,5	- 10,5	+ 4,9	- 2,4	- 8,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 8,8	- 2,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 5,3	- 8,8	- 1,7	+ 2,0	+ 3,6
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 12,7	+ 15,8	+ 41,7	+ 15,1	+ 21,1	+ 19,0	+ 16,5	+ 23,4	+ 4,0	+ 16,0
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	- 0,4	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 4,0	- 3,2	- 0,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 11,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 7,9	+ 8,6	+ 3,8	+ 8,5	+ 8,6	+ 1,1	+ 7,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 24,1	+ 17,0	+ 8,9	+ 7,2	+ 5,2	+ 4,0	+ 5,0	+ 5,1	+ 13,5	+ 11,1
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 5,5	- 1,8	- 4,9	+ 13,2	+ 1,2	+ 9,6	+ 2,7	+ 14,4	+ 1,0	+ 0,9
S Erbringung v. sonst. DL	- 11,4	- 7,6	- 11,8	- 13,5	- 3,0	- 6,6	- 3,0	- 9,7	- 2,4	- 8,9
T Private Haushalte	- 12,0	- 6,4	- 22,5	- 11,8	- 2,1	- 9,0	- 12,8	- 8,2	+ 20,2	- 8,5
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,1	+ 0,0	,	,	- 100,0	,	,	+ 0,0	,	+ 1,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 4,5	+ 43,0	+ 43,6	- 13,6	+ 34,8	+ 7,2	- 16,7	- 24,3	,	+ 20,0
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 9,6	- 6,0	- 9,3	- 13,0	- 6,4	- 5,0	- 7,4	- 1,0	- 7,4	- 7,3
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3
Marktorientierte DL	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,9	- 1,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,2
Öffentliche DL	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,6
Primärer Sektor	- 10,1	+ 2,7	+ 11,4	+ 1,0	+ 1,8	- 5,8	+ 37,3	- 5,3	- 0,4	+ 1,4
Sekundärer Sektor	- 2,9	- 0,2	- 0,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,6
Tertiärer Sektor	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.